

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

„Gelesenste Tages-Zeitung“  
der schlesischen Gebirgstreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 6316.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.85, auswärts M. 5.00.

Nr. 144. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,  
Freitag, 25. Juni 1920.

Anzeigenpreis:  
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Warnung vor dem Reichswirtschaftsrat.

Von Generaldirektor Dr. Theodor Vogelzbein.

Am Ende dieses Monats soll der Reichswirtschaftsrat zusammentreten, und namentlich rechts gerichtete Politiker erhoffen von einer Erweiterung seiner Befugnisse auf Kosten des Reichstags die Rettung Deutschlands. Im Gegensatz zu ihnen veröffentlicht der hervorragende industrielle Führer in der „Deutschen Nation“ diese Warnung:

Wenn es jemals unmöglich war, die Wirtschaftsfragen allgemein aus dem Parteiloben fernzuhalten, so doch heute, in einer Zeit, in der auf der äußersten Linken eine wirtschaftliche und soziale Revolution — gleichgültig, ob auf friedlichem oder gewaltsamen Wege — propagiert wird, und auf der äußersten Rechten der Legitimus auch den wirtschaftlichen Herrenstandpunkt, wenigstens in der Theorie, bis zum äußersten vertritt. Und sind die Steuerfragen keine wirtschaftlichen Fragen und sollen sich etwa die Parteien nur gruppieren nach der Stellung zu den neuen Zusatzgesetzen oder der Schulreform, die mehr denn irgendwelche andere sachmännliche Spezialfragen zu sein scheinen?

Um es noch einmal zu wiederholen: die Tatsache, daß Wirtschaftsfragen auch für denjenigen, der nicht etwa als Marxist alles ökonomisch bedingt ansieht, in einer Zeit großer Massenkämpfe und wirtschaftliche Umgestaltungen politisch und damit auch parteipolitisch wesentlich sind, besagt nicht, daß man nicht einzelne Probleme außerhalb der Parteipolitik behandeln kann, und daß eine Regierung, die geistig über den Dingen und über dem Durchschnit der Wähler und Parlamentarier steht, nicht manchenmal eine Lösung auf breiterer Grundlage versuchen würde. Aber auch dazu gehört, genau wie zu einer verständigen ökonomischen Parteipolitik, daß das Kabinett und das Parlament reich ist an Männern mit wirtschaftlichen Kenntnissen und Ideen, die fähig sind, darin eine Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustand zu schaffen — nicht minder übrigens gegenüber dem ancien regime, das doch wirklich auch nur äußerst selten einen wirtschaftlich bewanderten Mann in ein hohes Amt gebracht hat. Dazu gehört ferner, daß die Parlamentarier und Minister, nicht minder aber auch die Ministerialdirektoren und Geheimplätze, sich von den führenden Männern des Wirtschaftslebens und den berufenen Vertretern ihrer Organisationen die nötigen Aufschlüsse und Ratsschläge geben lassen, natürlich ohne dabei ihre selbständige Meinung und Kritik zu verlieren.

Ob man für diese informatorische und beratende Tätigkeit wirtschaftlicher Kreise ein neues Organ brauchte, scheint mehr als zweifelhaft. Man hat Handelskammern, Landwirtschafts- und Werkstättenkammern, man hat Berufsorganisationen und Standesorganisationen aller Art, Vereine für die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen fast jedes Erwerbszweiges, und ein halbwegs bewandertes Minister oder sein Privatsekretär sollten wissen, an wen sie sich im einzelnen Falle zu wenden haben. Will man aber durchaus dem populären Schlagwort des „Wirtschaftsrats“ nachgeben, das die unpolitischen Deutschen im Augenblicke genau so gefangenhält, wie so viele Schlagworte der letzten Jahre, so kann man sich notfalls auch damit abfinden, wenn nur keine

zu großen Hoffnungen an diese neue Organisation geknüpft und ihre Befugnisse als rein beratend bezeichnet werden.

Wel uns sind viele bewußt oder unbewußt der Hoffnung, durch ein Wirtschaftsparlament das allgemeine gleiche Wahlrecht für die ihnen am meisten am Herzen liegenden ökonomischen Fragen aufzuschaffen. Sie glauben, die für privatrechtliche und privatwirtschaftliche Verhandlungen naturgemäße Gleichzahl der Unternehmer- und Arbeitnehmervertreter auch in die Organisation hinübernehmen zu können, die nicht die wirtschaftlichen Streitpunkte im Rahmen der Staatsgesetzgebung, sondern die Staatsgesetzgebung ökonomischer Natur selbst regeln soll. Und sicher knüpfen viele daran die Hoffnung, daß dieses Wirtschaftsparlament, in dem es ja bloß einer Stimme bedarf, um eine Majorität der Unternehmer herbeizuführen, den berechtigten oder vermeintlich berechtigten Forderungen dieser Kreise eher entsprechen werde als das allgemeine Parlament.

Diese Auffassung ist sicherlich irrtümlich. Sie übersieht, daß in der heutigen Zeit auch die richtigsten Gedanken im öffentlichen Leben nur dann zur Durchführung gelangen können, wenn man die Unterstützung der großen Masse oder eines erheblichen Teiles von ihr zu erreichen vermag. Wer heute für den Schutz des Kapitals und die Selbständigkeit der Unternehmertätigkeit eintritt und dies nicht im Interesse der Kapitalisten und Unternehmer, sondern der Gesamtheit tut, muß darauf ausgehen, eine möglichst große Zahl deutscher Wähler, d. h. der deutschen arbeitenden Bevölkerung jeder Klasse und jedes Berufes davon zu überzeugen, daß nur auf diesem Wege und nicht auf dem einer utopischen, die realen Gegebenheiten und psychologischen Grundtatsachen negierenden Politik das Wohl auch der minderbemittelten Kreise der Angestellten und Handarbeitenden gefördert werden kann.

Gerade in einem reinen Wirtschaftsparlamente werden naturgemäß die Gegensätze viel schärfer und unausgeglichenere aufeinander prallen als in einem allgemeinen Parlament, in dem die wirtschaftlich nicht direkt Beteiligten eine an Zahl und Einfluß wesentliche Rolle spielen. Die Gefahr des Gegensatzes der „Bank“ der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist so gewaltig, daß es wirklich erstaunlich ist, daß man wenige Monate nach der Abwendung der akuten Gefahr des Rätesystems eine

will, die es der Bank der Arbeitnehmer gestattet, sich eines Tages als der allein berechnete tiers stat hinzustellen. Wie man sich bei einem selbständigen, dem allgemeinen Parlament nicht unterworfenen Wirtschaftsparlament überhaupt die Abgrenzung der Befugnisse und die Durchführung der Maßnahmen denkt, hat uns leider noch niemand verraten.

Aber selbst ein dem allgemeinen Parlament untergebener, aber mit weitgehenden Initiativ- und Begutachtungs-Rechten ausgestatteter Körper, wie ihn der Konzessionsratsparagraf 165 der Reichsverfassung vorsieht, wird die politische Maschinerie unerträglich komplizieren und im Effekt nicht verbessern. Denn ein Kampf zwischen dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichstag wäre un-



gefähr das Schlimmste, was wir uns für eine ruhige Entwicklung unserer politischen Zustände denken könnten. Es geht eben nicht an, ein so wichtiges Problem, wie die politische Lage, auf politisch zu entpolitisieren, sondern die Politik mit einem gesunden Maß von wirtschaftlicher Intelligenz auszustatten, auf der Linie des geringsten Widerstandes lösen zu wollen. Wenn das deutsche Volk nicht lernt, daß die Wahlen zum Parlament heute nicht mehr für eine Schwabhubde, sondern für das über das Wohl des gesamten Volkes entscheidende Gremium gelten, wenn es nicht lernt, statt Betler Hinz und Kunz, statt des Vorsitzenden des Verbandes der Laternenanzünder und des Vertreters der Hilfs-telegraphen-Unterassistenten — falls diese nicht etwa nebenbei bedeutende Politiker sind — Männer in den Reichstag zu schicken, die befähigt sind, nach großen Gesichtspunkten die allgemeine und auch die wirtschaftliche Politik zu begreifen und zu bestimmen, wenn es nicht einseht, daß eigentlich nur solche Männer ins Parlament gehören, die fähig sind, auch als Minister ihren Mann zu stehen und dann nicht Puppen in der Hand ihrer nachgeordneten Beamten zu sein, wenn das deutsche Volk, um es kurz auszudrücken, nicht im Laufe der Zeit politisch denken lernt, dann wird natürlich keine Staatsform uns wieder in die Höhe bringen können.

Alle diese mehr oder minder reaktionären Vorschläge, die eine Verstärkung des bürokratischen Einflusses auf Kosten des politischen bewußt oder unbewußt erstreben, gehen davon aus, daß das deutsche Volk im Gegensatz zu den westeuropäischen und kolonialen Nationen unfähig sei, sich selbst zu regieren. Es ist wahrlich der allergrößte Vorwurf, den man dem alten Regiment und den Klassen und Parteien, die es beherrschten, zu machen hat, daß zweihundert Jahre aufgeklärten Despotismus und Krypto-Absolutismus, wenn man will, Schein-Konstitutionalismus, das deutsche Volk, das doch sicher geistig nicht tiefer steht als die übrigen, nicht derartig herangebildet hat, daß es in gleicher Selbständigkeit seine Geschicke zu ordnen und eine einheitliche auswärtige und innere Politik zu treiben versteht. Daran franken wir, und täglich müssen wir es der Nechten zurufen, daß sie allein schuld daran ist, daß wir daran franken. Aber nur durch ernstes, konsequentes und aufopferungsvolles Handeln aller guten Bürger kann es uns gelingen, auf dem geraden Wege demokratischer Organisation und demokratischen Handelns das Volk emporzuführen.

### Fehrenbachs Zuversicht.

XX Berlin, 24. Juni. (Draht.)

Das Ministerium Fehrenbach ist auch heute noch nicht zustande gekommen und wird vor Freitag auch nicht zustande kommen. Aber man hält es jetzt, — nach dem ewigen Hin und Her der Verhandlungen für sicher, daß das Kabinett aus dem Zentrum, Demokraten und Volksparteikern zustande kommt. Die Krise, die durch den Beschluß der Sozialdemokraten, das Vertrauensvotum der Regierung zu verweigern, hervorgerufen wurde, soll durch entgegenkommende Erklärungen der Sozialdemokratie beigelegt worden sein.

Am Mittwoch herrschte in Berlin zunächst wieder vollendete Ratlosigkeit. Alle Fraktionen hielten im Reichstag Sitzungen ab und die Unterhändler der drei Mittelparteien gingen beim Reichskanzler Fehrenbach aus und ein. Jede Stunde fast brachte ein anderes Bild. Fehrenbach selbst und der Reichspräsident Ebert bemühten sich, die Mehrheitssozialdemokratie, trotz ihres Beschlusses zur Annahme einer Resolution zu bestimmen, die vielleicht nicht in der Form, aber im Inhalt auf eine Vertrauens- und Umgebung des Reichstages für die neue Regierung hinausläufe. In den Fraktionen wurden dagegen bereits andere Möglichkeiten erwogen. Man sprach von einer Koalitionsregierung des Zentrums und der Demokraten, die das Vertrauen der beiden Anschließparteien links und rechts vielleicht eher erhalten würde, als eine Regierung der drei Mittelparteien. Diese Kombination sei um so leichter denkbar, als ja die Deutsche Volkspartei schon vor dem Mißtrauensvotum der sozialistischen Mehrheitsfraktion von der Koalition freiwillig zurückgetreten sei, weil ihr die präsentierte Ministerliste Fehrenbachs nicht zusagte. Es wurde auch als allerletzter Ausweg die einstweilige Wiederherstellung der alten Regierungsmehrheit erwogen für die innerhalb der Sozialdemokratie neuerdings etwas mehr Stimmung vorhanden sein soll. Schließlich gingen

auch Gerüchte, daß die Verhandlungen zwischen Mehrheitssozialdemokratie und Unabhängigen über Bildung einer sozialistischen Regierung wieder aufgenommen seien.

Inzwischen hatten die Verhandlungen, die Ebert und Fehrenbach angeknüpft hatten, ihren Fortgang genommen. Die Deutsche Volkspartei hatte, nachdem die Ministerliste fertiggestellt und halbamtlich bekanntgegeben worden war, plötzlich entdeckt, daß sie nicht die genügende Anzahl Sitze im Kabinett zugesprochen erhalten hat. Sie hüllte ihre Einwendung schamhaft in den altbekannten Auf nach Kaministern und erhob Einwände gegen den Verkehrsminister und den Finanzminister, d. h. gegen den General Gröner und gegen Dr. Wirth. Die Tätigkeit des (allerdings der Schwerindustrie verhafteten) Generals Gröner als Eisenbahndirektor im Kriege ist in weitesten Kreisen bekannt, daß ihm wahrlich niemand die Fachkenntnisse für den Verkehrsminister absprechen kann. Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth ist Professor der Nationalökonomie und der Finanzwissenschaften, war Finanzminister in Baden, wo er sich so bewährt hat, daß es der größten Mühe bedurfte, um ihn in den Reichsdienst hinüberzuführen. Es ergibt sich hieraus, daß die Einwendungen der Deutschen Volkspartei nur ein Vorwand waren. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die rechts gerichteten Teile der an sich ungleichwertigen Fraktion an dem Beschlusse zur Revidierung und Demokratie Anstoß genommen. Inzwischen sind die Schwierigkeiten jedoch überwunden. Es ist Uebereinstimmung zwischen den drei Parteien dahin erzielt worden, daß die bisherigen demokratischen und Zentrumsmänner in ihren Ämtern verbleiben. Die Besetzung des auswärtigen Amtes mit dem früheren Ministerialdirektor Simons hat allgemeine Zustimmung gefunden. Infolge der endgültigen Absage des Geheimrats Wiedfeld wird bereits mit einer anderen bedeutenden Persönlichkeit des Wirtschaftslebens verhandelt. Der Abgeordnete Becker-Dessen hat aus persönlichen Gründen die Uebernahme eines Amtes ablehnen müssen. Der Wohlfahrtsminister Siegerwald, der für das Arbeitsministerium in Frage kam, hat gewünscht, sein preussisches Portefeuille zu behalten. Der für dasselbe Ministerium vorgeschlagene Abgeordnete Baedeker-Arnberg hat gleichfalls aus persönlichen Gründen gebeten, von ihm absehen zu wollen.

### Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 24. Juni.

Heute soll der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Diese Sitzung wird sich auf den Namensaufruf der Mitglieder beschränken. Morgen soll dann die Konstituierung des Hauses und die Präsidentenwahl stattfinden. Den ersten Präsidenten beanspruchen die Sozialdemokraten als stärkste Fraktion für sich, und sie werden hierfür den Abg. Löbe-Breslau in Vorschlag bringen. Die Unabhängigen werden als Vizepräsidenten den Abg. Dittmar stellen. Das Zentrum wird für den Vizepräsidenten den Reichsminister a. D. Dr. Well vorschlagen. Den dritten Vizepräsidenten dürften die Deutschnationalen stellen. Am Sonnabend will sich das neue Kabinett, vorausgesetzt, daß bis dahin die Kabinettskrise ihre Lösung gefunden hat, dem Reichstag vorstellen und dem Hause vorlegen. Alsdann will sich das Haus vertagen und am Mittwoch nächster Woche zu einer allgemeinen Aussprache über die Regierungserklärung eintreten. Zur Zeit ist aber noch zweifelhaft, ob dies Programm innegehalten werden kann. Der Ältestenausschuß ist heute vormittags 11 Uhr zusammengetreten. Er berät über die Frage, ob angesichts der ungelösten Kabinettskrise der Zusammentritt des Reichstages noch um einige Tage verschoben werden soll oder nicht.

### Sozialdemokratische Politik der Heuchelei.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, bei der Vertrauensabstimmung des Reichstages für die neue Regierung Stimmenthaltung zu üben:

„Nachdem die sozialdemokratische Partei zuerst die Beteiligung an einer Regierung, die von der Deutschen Volkspartei gebildet wird, dann aber auch die Beteiligung an einer Regierung, in der diese Partei vertreten ist, abgelehnt hatte, konnten die Demokraten kaum erwarten, daß die sozialdemokratische Fraktion einer Regierung, in der die Deutsche Volkspartei sitzt, ihr Vertrauen aussprechen würde.“

Gegenüber dieser Darstellung des „Vorwärts“ muß festgestellt werden: Bei den Verhandlungen der letzten Wochen haben die sozialdemokratischen Vertreter den demokratischen Führern, als diese darauf hinwiesen, daß den Sozialdemokraten eine Vertrauens-erklärung leichter werden würde, wenn die Deutsche Volkspartei nicht beteiligt sei, in absolut feierlicher Weise ausdrücklich erklärt, sie hätten den dringenden Wunsch, daß die Deutsche Volkspartei zur Regierungsbildung herangezogen würde. Es ist deshalb eine geradezu ungläubliche Heuchelei, wenn jetzt der „Vorwärts“ es so darstellt, als ob die Demokraten ein sozialdemokratisches Vertrauensvotum nicht hätten erwarten dürfen.



### Das Programm der Koalitions-Parteien.

Das Programm, auf das sich die drei Koalitionsparteien geeinigt hatten und das in der ersten Reichstags-Sitzung vom Kanzler verlesen werden sollte, hat folgenden Wortlaut:

„Die erste Sorge ist der Wiederaufbau des zusammengebrochenen Vaterlandes. Ihn auf dem Boden der bestehenden republikanischen Staatsform tatkräftig zu fördern, ist der einheitliche und feste Wille der Regierung. Wir fordern alle Parteien auf, in einer Zeit, in der es um Leben und Sterben des Volkes geht, in der auswärtige, wirtschaftliche und finanzielle Fragen unsere ganze Kraft in Anspruch nehmen müssen, verfassungswidrliche Kämpfe zurücktreten zu lassen. Die Regierung wird mit Entschiedenheit alle Versuche einer gewaltsamen Umwälzung, woher sie auch kommen mögen, bekämpfen. Wir stehen auf dem Boden der politischen Gleichberechtigung aller Deutschen und lehnen daher jeden Versuch der Aufrichtung einer Klassenherrschaft oder der Verwilligung von Vorrechten an eine Klasse ab. Unser Ziel ist eine Politik der Versöhnung und des Ausgleiches auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet. Deshalb bekämpfen wir jeden Klassen- und Rassenhaß, jede soziale und religiöse Bergewaltigung. Der entscheidende Gesichtspunkt bei Besetzung der nicht rein politischen Ämter wird für uns die persönliche Tüchtigkeit, nicht die Parteizugehörigkeit sein. Von den Beamten und von allen Angehörigen der Reichswehr verlangen wir, daß sie, auf dem Boden der Verfassung stehend, gewillt sind, in ihrer dienstlichen Tätigkeit die Regierung rückhaltlos zu unterstützen.“

Diese Richtlinien ergeben, daß die Grundbedingungen, die Dr. Peters für den Eintritt der Demokraten in das Kabinett aufgestellt hatte, angenommen waren und die Sicherheit gegeben war, daß Deutschland im republikanischen und demokratischen Sinne trotz des Eintritts von Angehörigen einer rechtsstehenden Partei in die Regierung regiert werden würde.

### Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Die Verhandlungen, die am 21. Juni im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung der Streitigkeiten der Kassenärzte mit den Krankenkassen stattgefunden haben, haben zu einer völligen Ueber-einstimmung geführt. Die beiderseitigen Organisationen werden die nötigen Weisungen ergehen lassen, wann der vertraglose Ru-And aufgehoben ist.

### Die Entwaffnungsforderung der Entente.

wd. Paris, 24. Juni. (Draht.)

Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note betreffend Aufrechterhaltung einer Armee von 200 000 Mann ist am Mittwoch morgen dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergeben worden. Wie Havas meldet, fordert sie die Herabminderung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann. Die Stärke der Polizeitruppen dürfe nicht über die im Friedensvertrag vorgesehene Anzahl hinausgehen. Dagegen will der Amerikaner Telegramm wissen, daß sie den deutschen Einwendungen insofern Rechnung tragen, als sie die Erhöhung der Polizeitruppe von 80 000 auf 150 000 Mann gestatte. Außer der Note als Antwort auf das deutsche Ersuchen auf Erhöhung der Heeresstärke hat Deutschland noch zwei Noten über die Entwaffnung und die Ablieferung von Heeresmaterial übermittle worden.

### Die Kriegsschädigung.

Die Entente erwartet deutsche Vorschläge.

Wie Havas meldet, werden die Alliierten am 5. Juli in Spa die Vorschläge der deutschen Delegierten über die Art, in der Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen will, entgegennehmen. Die veröffentlichten Schätzungen der vorläufig geheim gehaltenen Summe, die die Alliierten feststellt haben, schwanken zwischen 90 und 120 Milliarden Goldmark. Deutschland wird, so sagt Havas weiter, den Betrag in 37 Jahresraten zu zahlen haben, von denen die ersten fünf nicht unter 8 Milliarden betragen sollen. Die anderen werden sich automatisch je nach der Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands erhöhen. Böhnke Uebereinstimmung wurde über die Art der Maßnahmen erzielt, die getroffen werden sollen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Sie werden wirtschaftlicher und militärischer Natur sein. Zunächst hätten die Deutschen ein Angebot zu machen. Die Alliierten werden ihnen antworten; über die Antworten sind sie sich eintig. Auch Lloyd George sagte nach einem Londoner Telegramm in einer Unterredung, daß über den Betrag der Gesamtentschädigung Deutschlands nichts gesagt werden könne, es müßte zunächst die Vorkläre Deutschlands abgewartet werden.

### Landesversammlung.

Aufhebung der Adelsvorrechte.

5 Berlin, 23. Juni.

Die Preussische Landesversammlung nahm heute ihre Sitzung wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Präsident Leinert dem verstorbenen demokratischen Abgeordneten Dr. Friedberg einen Nachruf. Der Verstorbene habe 34 Jahre im Dienst des Parlaments gestanden. Seine hervorragende Tätigkeit und seine vorzügliche Art in die Verhandlungen einzugreifen, habe das Haus in aufrichtige Trauer versetzt. Der Gesehntwurf über die Ständesvorrechte des Adels und die Auflösung der Hausvermögen, dessen Verabschiedung vor der Pause durch die Rechte verhindert worden war, gab wider Erwarten zu einer Aussprache keinen Anlaß. Nur der Abgeordnete Mehrhof (U. Soz.) wetterte gegen die preussische Junkerherrschaft; seine Rede ging aber trotz der Bemühungen des Präsidenten, ihm Gehör zu verschaffen, in der großen Unruhe des Hauses völlig unter. Der Gesehntwurf wurde unverändert mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen angenommen. — Das Haus beriet dann über die Abänderung des § 10 des Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Der Paragraph soll die Fassung erhalten: Die Befähigung zum Verwaltungsdienst ist die Voraussetzung für die Berufung zu den Stellen der Abteilungsdirigenten und der Mitglieder einer Regierung, sowie der dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten zugeordneten höheren Verwaltungsbeamten mit Ausnahme der Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilungen, der Regierungen, der Justizare und der technischen Beamten. Abgeordneter Meier-Frankfurt (Dem.) führte dazu aus, daß auch Personen, die nicht Befähigung zum Richteramt haben, die Möglichkeit zum Eintritt in die innere Verwaltung haben müssen. Für die Uebernahme darf nicht die politische Parteizugehörigkeit, sondern lediglich erwiesene praktische Tüchtigkeit maßgebend sein. Die Vorlage wurde dem Ausschuss überwiesen. Nach Erlebigung einiger kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus auf Donnerstag 2½ Uhr. Es soll der Not-Etat für 1920 und ein Antrag des Verfassungsausschusses erledigt werden. Dann wird sich das Haus bis zum 5. Juli vertagen. Man hofft, daß sich die politische Situation im Reich inzwischen geklärt haben wird. Nach dem Wiederzusammentritt soll die Staatsberatung mit der daran anschließenden großen politischen Aussprache beginnen. Diese soll bis zum 8. Juli dauern. Abdann will man sich von neuem vertagen, weil während der Zeit, wo die Abstimmungen in Döpreußen stattfinden, keine Sitzungen stattfinden sollen.

### Der Verein gegen das Bestechungswesen

steht in Frankfurt a. M. seine Hauptversammlung ab, um mit dem in Folge der Befehung des Reichslandes besonders durch das Schieber- und Wuchertum bedrohten deutschen Westen engere Kämpfe zu nehmen. Nach Beendigung der verschiedenen Vorträge und Anfragen wurde folgende Entschlieung gefaßt: „Die Korruption bedroht ernsthaft unser ganzes Wirtschaftsleben. Die wirksamste Waffe dagegen ist eine scharfe Strafjustiz und ihre energische Verwertung durch die Presse. Der Verein muß aber feststellen, daß noch in der letzten Zeit Urteile mit niedrigen Geldstrafen verhängt wurden, die nicht geeignet sind, die Befestigung in dem notwendigen Maße zu treffen. Der Verein fordert daher mit größtem Nachdruck angemessene scharfe Bestrafung jeder Bestechung im Staats- oder Privatbetriebe. Der von der bairischen Regierung neuerdings angeregte weitere Ausbau der Wuchergesetze, soweit sie für Bestechungen in Verbindung mit Wucher- und Schiebertum zuständig sind, ist lebhaft zu begrüßen. Der Kampf gegen die Korruption muß aber ohne Erfolg bleiben, wenn nicht die erschütterte Staatsautorität voll wiederhergestellt wird. Eine Volkswirtschaft kann nicht bestehen, wenn z. B. die Warentransporte von Bediensteten geplündert und verschoben werden. Das gleiche gilt, wenn die Zollgrenzen vom Bestecher- und Schiebertum ständig durchbrochen werden. Der Verein hält es ferner für notwendig, daß in das neue Strafgesetzbuch eine Bestimmung aufgenommen wird, die die aktive und passive Bestechung von Mitgliedern parlamentarischer Versammlungen mit strenger Strafe bedroht, die auch den Verlust der passiven Wahlfähigkeit zur Folge haben soll.“

### Russische Beteuerungen.

Keine deutschfeindlichen Absichten.

Der Vertreter der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgesam-gene, Gustav Hilger, ist in Moskau eingetroffen und hatte mit dem Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, eine längere Unterredung. Bei dieser Gelegenheit stellte der Volkskommissar mit allem Nachdruck fest, daß alle Gerüchte über die feindlichen Absichten Rußlands Deutschland gegenüber, die im Zusammenhang mit dem russisch-polnischen Kriege in der deutschen Öffentlichkeit aufgetreten seien, jeder, aber auch jeder Grund-sache entbehren. Rußland betrachte seinen Krieg gegen



Polen als einen ihm aufgezwungenen reinen Verteidigungskrieg. Der Grundgedanke der russischen auswärtigen Politik sei die Politik des Friedens mit allen Völkern der Erde. Die Absichten Russlands Deutschland gegenüber seien durch das einzige Bestreben diktiert, zu dem deutschen Volke baldmöglichst in nähere wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu treten.

### Der Gewerkschaftsboykott gegen Ungarn.

In einer Organisationsversammlung der radikalen Eisenbahner in Berlin am Dienstag wurde mitgeteilt, daß noch in dieser Woche dem Ministerium die Forderung des internationalen Gewerkschaftsartikels in Amsterdam unterbreitet werde auf Teilnahme der deutschen Verkehrsanstalten an dem internationalen Boykott gegen Ungarn.

Die ungarische Regierung richtete an den internationalen Gewerkschaftsverband in Amsterdam ein Telegramm, worin sie die Behauptungen, die zum Boykott geführt haben, als Unwahrheiten oder Mißverständnisse bezeichnete. Die ungarische Regierung habe alles getan, um im Lande die Ruhe vollständig wiederherzustellen und zu sichern. Die Durchführung des Boykottbeschlusses habe jedoch die Regierung vor eine neue Lage gestellt, denn die deswegen eintretende Erbitterung könnte die Regierung wieder zu härterem Vorgehen bringen.

Die ungarische Regierung behauptet im Uebrigen, daß sich der Boykott nur in äußerst geringem Maße fühlbar mache. Gegen Oesterreich hat seit Sonnabend um Mitternacht ungarischerseits der schärfste Gegenboykott eingesetzt. Der Güterzüge- und Schiffsverkehr nach der Tschecho-Slowakei, Rumänien und Süd-Nachden dauert ungestört fort. Der Post- und Telegrammverkehr nach Oesterreich hat Einschränkungen erlitten, der Telegrammverkehr nach Deutschland geht vorläufig ungehindert über Brau, ebenso ist der Telegrammverkehr mit der Schweiz auf Umwegen gesichert. Radiogramverkehr besteht auch mit Oesterreich.

Nach einer neuen Meldung wird die ungarische Regierung am Sonntag oder Montag ihre Entlassung einreichen, um dem Reichsverweser und der Nationalversammlung Gelegenheit zu geben, eine der gegenwärtigen politischen Konstellation entsprechende Regierung zu bilden.

### Die Regierungskrise in Polen.

Bisher sind alle Versuche, in Warschau ein Kabinett zu bilden, gescheitert. Neuerdings sollten das Zentrum und die Linksparteien hierfür berufen sein, und der Abgeordnete Witos plante sich weidlich ab, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Am 22. Juni abends sah aber auch er die Unmöglichkeit des Gelingens ein und legte seinen Auftrag in die Hände des Staatschefs zurück. Um die neue Polenherrlichkeit, die Radopolstiker vom Schläge eines Korsanths in stöhnenden Worten ausposaunen, ist es verneinlich brüchig bestellt. Die altberbrachte liederliche Wirtschaft läßt, trotz reichlich vorhandener Lebensmittel, einfach kein Gedeihen im Lande aufkommen. Es fehlt an jeder organisatorischen Befähigung, und der innere Wirrwarr ist schon so groß, daß keine Partei Reimung hat, die Verantwortung für die Regierung zu übernehmen. Die Misere durch äußere militärische Erfolge zu überwinden, hatte Frankreich ausgewählte Offiziere zur Führung der polnischen Truppen gegenüber Rußland entsandt. Der Erfolg blieb aus, die schwere Niederlage der Polen kann nicht mehr verschleiert werden. So deuten alle Anzeichen auf eine schwere, vielleicht verhängnisvolle Krise des jungen Polenstaates, auf einen sich heranbildenden Nährboden für den Bolschewismus.

### Neue Erfolge der Türken.

Die Lage in Anatolien gestaltet sich für England außerordentlich ernst. Die Nationalisten finden nur geringen Widerstand und gewinnen immer mehr an Boden. Die Anhänger Mustafa Kemal schlossen Ismid ein und besetzten Guevza. Die übrigen englischen Truppen ziehen sich in der Richtung auf den Mem-Daah zurück. Der Vormarsch der Nationalisten in der Gegend des Meerbusens von Ismid verursacht ungeheure Aufregung unter der Bevölkerung.

Am englischen Unterhause wurde offen ausgesprochen, daß England nicht in der Lage sei, gegen die Türkei vorzugehen, da es keine Armeen in Persien, Mesopotamien, am Negaus, in Indien, auf dem linken Rheinufer, in Danzig und namentlich in Irland haben habe, wo sich heute 80 000 Mann befinden.

### Hungersnot in Deutschböhmen.

Wir entnehmen der Zeitschrift des Hilfsvereins für Deutschböhmen und die Sudetenländer, Sitz Wien, folgende erschütternde Berichte aus der Tschecho-Slowakei:

Im goldenen Prag musiert ein französischer General die glorreiche tschechische Armee, ob sie für die Interessen seines Landes auch preiswert und brauchbar sei. Zur selben Zeit überläßt die tschechische Regierung die deutschen Randgebiete dem Hungertode. Ein Gedanke hier wie dort: Je mehr das deutsche Volk verkümmert und niedergedrückt werden kann, desto besser für uns. Die Ernährungsverhältnisse des deutschen Sprachgebietes

in Böhmen sind entsetzliche geworden. Unbeschreiblich, eine Schmach für das zivilisierte Europa, sind die Zustände im deutsch-böhmischen Erzgebirge, wo die Hungerwasserjucht der Kriegsjahre kaum erlebten ist und unter der Herrschaft des tschechischen Herrschaftes ein neues Massensterben der Bevölkerung um sich greift. Der Bezirk Prahin erhielt zum Beispiel seit 18. April durch volle fünf Wochen weder Mehl noch Kartoffeln, sondern nur staatlich zugeteilt ein Viertelkilo miserablen Haferreis und ein halbes Kilo Graupen. Für die 267. Woche wurde ein halbes Brot, für die 268. Woche überhaupt kein Brot ausgegeben! Fleischnahrung ist natürlich unbekannt. Der Bezirk Karlsbad erhielt sieben Wochen kein Brot, fünf Wochen kein Mehl. Die 20 000 Einwohner zählende Stadt Asch blieb sechs Wochen ohne Brot, worauf es zu Aufständen und Plünderungen kam. Nicht besser schaut es in den anderen Industriegegenden Deutschböhmens aus. Gablonz a. N. war sechs, Hohenelbe sieben Wochen ohne Mehl und Brot. In dieser düsteren Reihe mühen schließlich alle deutschen Städte in der Tschechoslowakei erscheinen. Vittaänge zur Prager Regierung bleiben erfolglos. Demonstrationen und Hungerkrawalle rührten die tschechischen Machthaber niemals. Am 7. Juni traten 7 000 Arbeiter in den Bezirk n Karlsbad, Elbogen, Falkenau, Rudet und Grasslin in einen Generalstreik. In der Begründung dieses Entschlusses erklärten die Arbeiter: „Völlig entkräftet durch wochenlanges Hungern, sind wir kaum mehr imstande, uns anrecht zu verhalten: Frauen stürzen vor Hunger auf der Straße zusammen, in Massen müssen die Kinder dem Schulunterricht fernbleiben, weil fast überhaupt keine Nahrung für sie aufzutreiben ist.“ Der Hauptausdruck des Deutschen Landbeschreivers in Böhmen sagte am 29. Mai 1920 eine Entschliebung, in der es heißt:

„Die Ernährungsverhältnisse in den deutschen Industriegebieten Böhmens sind trostlos geworden. Wir Lehrer sehen täglich den Jammer der Ernährung an den Kindern der Arbeiter und des Mittelstandes, die ihr brennendes Hungergefühl nicht mit einem Stückchen Brot mildern können. MäÙ und kraftlos, sind sie den Anforderungen des Unterrichtes kaum mehr gewachsen, ja bleiben teilweise aus körperlicher Schwäche der Schule fern. Solche Zustände sind unmenschlich und erst die Dauer nicht mehr zu ertragen. Der Hauptausdruck ruft das Menschlichkeits- und Verantwortungsgefühl der Regierung an, die solche Zustände hat hereinbrechen lassen.“

Was tut, so fragen die Leser, die Regierung Tuzar? Antwort: Sie schickt reichlich tschechische Legionäre und dergleichen in die deutschen Hungerbezirke zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ in der Republik, die alle Welt belagert und betrogen hat, um die deutschen Randgebiete unter ihre Herrschaft zu bekommen.

### Keine Anerkennung Sowjet-Rußlands.

§§ London, 24. Juni. (Drahtn.) Die Alliierten haben, wie verlautet, auf der Konferenz von Boulogne den Beschluß gefaßt, die Sowjetrepublik unter keinen Umständen anzuerkennen. In einer offiziellen Mitteilung über die Verhandlungen mit Kroskin heißt es, die Verhandlungen würden fortgesetzt, aber es sei kein Grund zu einer politischen Anerkennung der Sowjetregierung vorhanden.

### Deutsches Reich.

— Die Uebergabe Nordschleswigs. Der dänische Ministerpräsident brachte im Kopenhagener Reichstage 78 Gesetzesvorlagen ein, die sämtlich auf die Einverleibung der ersten Zone in Dänemark Bezug haben. Bei der Vorlage des Entwurfes über die Sprachenfrage in Nordschleswig erklärte der Ministerpräsident, daß die Amtssprache dänisch sei. Deutsch könne jedoch in den Fällen gesprochen werden, wo die Anwendung der dänischen Sprache auf Schwierigkeiten stößt. Die Einführung der deutschen Unterrichtssprache könne in den Gemeinden gefordert werden, wo 10 Prozent der Bewohner dies verlangen.

— Zu der Fahrt der Abstimmungsberechtigten durch das polnische Gebiet hat sich Polen verpflichtet, die Abstimmungsberechtigten in täglich sieben Sonderzügen während 14 Tagen durch das polnische Gebiet zu befördern. Die Kontrolle soll durch Organe der Entente-Kommissionen im Verein mit den polnischen Organen erfolgen. Die Stimmberechtigten, die durch das polnische Gebiet fahren, müssen sich durch einen Abstimmungsausweis der zuständigen Kommission und einen Personalausweis mit Lichtbild ausweisen. Die Züge bleiben während der Durchfahrt durch das polnische Gebiet geschlossen; den Reisenden ist verboten, während des Aufenthaltes die Züge zu verlassen. Die technischen Einzelheiten werden in einer gemeinsamen Konferenz von Vertretern der deutschen und polnischen Eisenbahnverwaltungen in Warschau festgesetzt werden.

— Zum württembergischen Staatspräsidenten ist der bisherige Kultusminister Abg. Dr. Hieber (Zentrum) gewählt worden.



— Die Preise für Schuhwaren. Der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten erklärt auf seiner Tagung, die Erwartungen der Käufer auf ein weiteres Sinken der Preise seien irrig, und wenn das Geschäft auch noch schwach sei, zum Herbst würde die Nachfrage nach Schuhwerk steigen und die Preise würden wieder anziehen. Ganz so felsenfest scheint aber das Vertrauen der Herren auf diesen für sie errentlichen Umsatz nicht zu sein, denn man beschloß, „in einem von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Lederwirtschaft einzuuberufenden Grenium von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Schuhindustrie, der Lederindustrie, des Schuhhandels, eventuell unter Ausziehung von Vertretern der Verbraucher und der Presse, die Nichthabilität der sich auf Grund der heutigen Güterpreise ergebenden Leder- und Schuhpreise nachzuweisen, um das Mißtrauen der Bevölkerung gegenüber den heutigen Preisen zu beseitigen und die Kaufmuth zu beheben.“ Man erklärte weiter, man wolle billige Arbeiterschuhe den industriellen Werken liefern; schien aber dabei zu vergessen, daß der soa. Mittelstand dringender preiswertes Schuhwerk braucht, als viele hochbezahlten Fabrikarbeiter.

— Die hohen Lebensmittelpreise. Wie der „Abend“ mitteilt, hat der Berliner Magistrat bei dem Ernährungsminister dringende Vorstellungen gegen die unerträgliche Höhe und weitere Steigerung der Lebensmittelpreise erhoben, die neuerdings in vielen Städten zu schweren Unruhen geführt hat.

— Deutsch-französische Besprechungen. Wie wir erfahren, werden die neuen Wirtschaftsbesprechungen zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Industrie am 28. Juni beginnen.

— Eine geheime außerordentliche Konferenz der kommunistischen Partei Deutschlands über den Wahlausfall und die politische Lage ist in Berlin abgehalten worden. Als Vertreter Sowjetrußlands nahm dessen Berliner Gesandter Kopy an der Konferenz teil.

— Die deutsche Reichsverfassung von Dr. Ullrich ist, nachdem die erste Auflage vergriffen ist, soeben in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage im Verlage von Hermann Raabhoff, Berlin-Rehendorf-West erschienen. Das Werk, das sich durch die knappe Zusammenfassung des überreichen Materials und durch die vollständige Darstellung vor allen anderen bisher erschienenen Ausgaben der Verfassung auszeichnet, ist in der neuen Auflage durch einen sehr schätzenswerten Verzeichn. der zwischen dem Verfassungsrecht des alten Kaiserreichs und der Republik gezogen wird, durch Erörterungen der Souveränitätsrechte, die Deutschland nach dem Friedensvertrage verblieben sind, und durch Nachtraumung sämtlicher auf Grund der Verfassung bis zum Februar erlassenen Gesetze bereichert worden.

— Verhaftungen in Malmédy. Nach belgischen Meldungen aus Verbiers sind nunmehr neue Verhaftungen in der Gegend von Malmédy erfolgt. Die Verhafteten sind angeklagt, Mitglieder einer deutschen Organisation für die Propaganda gegen Belgien zu sein.

— Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich immer mehr in Südbayern. Die Seuche herrscht nunmehr in rund 130 Bezirken, 800 Gemeinden und 6000 Gehöften. Der Schaden an Viehverlust beträgt mehrere Millionen Mark. Der Ausfall an Fleisch ist unbedenkbar.

— Wohnungsaufwandsteuer. Als erste Stadt in Pommeren hat Stralsund eine „Wohnungsaufwandsteuer“ (Lurussteuer) eingeführt. Steuerfrei bleiben für 1—3 Personen 2—4 Zimmer. Ueber den festgesetzten Bedarf werden an Steuern erhoben für 1—6 Zimmer 40, 100, 300, 600, 1200 und 2400 Mk., für jedes weitere Zimmer 1200 Mk.

— Zum Nuntius in Deutschland ist nunmehr Vacelli offiziell vom Vatikan ernannt worden.

## Ausland.

— Schwarze und weiße Schande. In der Nacht zum Sonntag kam es in Hull zu Zusammenstößen zwischen weißen Matrosen und Negern. Dabei wurden fünf große Geschäfte ausgeplündert. Mehrere Verletzte mußten unter polizeilicher Bedeckung ins Spital eingeliefert werden. Zwei Negere wurden verhaftet. Die Gründe des Zusammenstoßes sind darin zu suchen, daß sich in letzter Zeit immer mehr weiße Frauen (!) in Gesellschaft von Negern sehen ließen.

— Aufruhr in Indien? Aus Paris wird dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ berichtet: 43 indische Radschas und Emirs haben der indischen Regierung in Bombay mitgeteilt, daß sie an einem Empfang des Prinzen von Wales nicht teilnehmen können. Die Elektrizitätsgesellschaft in Kalkutta hat die Verstellung von Beleuchtungskörpern und Strom für die geplante Illumination verweigert. Die „Nota“ meldet aus dem Punjab und ganz Bengalen große Aufstandsbewegungen. Die Eisenbahner in Bombay und Kalkutta lassen keinen Militärzug in das Innere des Landes abgehen. In Beludschistan kam es zu einer achtzehn Stunden währenden Schlacht zwischen Engländern und Hindus, in der die Engländer 11 000 (?) Tote und Verwundete und 6000 (?) Gefangene verloren.

— Eine nationale Bewegung in China. Von den Studenten in China wird eine heftige nationalistische Kampagne gegen Japan geführt. Japanische Kaufleute wurden vielfach belästigt und vertrieben, so daß die Japaner aus Peking flüchten mußten und sich nach den Häfen begaben. Man befürchtet eine Ausdehnung des Aufstandes über ganz China, zumal sich in der Mandschurei bolschewistische Unruhen ereignet haben, die in Verbindung mit der forcanischen Bewegung stehen. Die Nordarmee hat am Hoangho die südlichen Truppen in die Flucht geschlagen. In Peking wird der Rücktritt der Regierung befürchtet. Die japanische Gesandtschaft mußte von den chinesischen Truppen gegen die aufgeregte Menge beschützt werden. Ein japanisches Geschwader brach im Hafen von Chilli ein.

— Generalkreil in Mailand. Trotz des gegenseitigen Befehlusses der sozialdemokratischen Vertrauensleute herrscht in der ganzen Stadt Generalkreil. Die anarchistischen Elemente haben Mittwoch morgen die Stadtausgänge besetzt und die Straßenbahnen zur Umkehr in die Hallen gezwungen. Infolgedessen konnten die Arbeiter ihre Arbeitsstätten nicht erreichen. Der Eisenbahnerausstand dauert an.

## Aus Stadt und Provinz.

Sirsaßberg, 25. Juni 1920.

### Wettervorausage

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag  
Teilweise heiter, schwachwindig, wärmer.

### Anrechnung der Naturalbezüge beim Steuerabzug vom 1. August ab.

Nach § 45 des Einkommensteuergesetzes hat der Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung 10 v. H. des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten. Als Arbeitslohn gelten nach § 9 des Gesetzes außer dem baren Lohn auch Natural- und sonstige Sachbezüge. Der Wert dieser Bezüge ist gemäß § 37 des Gesetzes nach den ortsüblichen Mittelpreisen anzusetzen. Um diesen Vorschriften gerecht zu werden, schreiben die Ausführungsbestimmungen vor, daß, soweit nicht in Lohnverträgen Vereinbarungen getroffen sind, die von den jeweils zuständigen Versicherungsämtern auf Grund der Reichsversicherungsordnung festgesetzten Ortspreise maßgebend sein sollen. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Versicherungsämter den außerordentlich schwankenden Preisen der Lebenshaltung nicht überall und nicht gleichmäßig gefolgt sind, so daß die augenblicklichen Festsetzungen dieser Ämter große, sachlich nicht gerechtfertigte Unterschiede aufweisen. Die Gleichmäßigkeit der Besteuerung erfordert es, daß zunächst noch für die Bewertung der Natural- und sonstigen Sachbezüge einheitliche Grundätze aufgestellt werden. Der Reichsfinanzminister hat sich daher zu der Anordnung entschlossen, daß bei dem Steuerabzug vom Arbeitslohn, der bekanntlich am 25. Juni in Kraft tritt, die Natural- und sonstigen Sachbezüge nicht mit in Anrechnung kommen sollen. Die Anrechnung dieser Bezüge soll vielmehr erst am 1. August und zwar mit Wirkung von diesem Tage ab, in Kraft treten. Wo also der Gesamtlohn eines Arbeiters gleichzeitig aus Barlohn und Naturalbezügen besteht, wird der Abzug bis zum 1. August lediglich vom Barlohn und erst von diesem Tage ab vom Naturallohn vorgenommen.

### Schlesien auf der Reichsschul-Konferenz.

Auf der Reichsschulkonferenz waren aus Schlesien folgende acht Vertreter geladen und zugegen: Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau, Universitätsprofessor Dr. Lehmann-Breslau, Rektor Mittsche-Breslau als Vertreter des Kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches, Gewerbeschuldirektor Mantel-Breslau, Lehrer Rupprecht-Breslau, als Vertreter des Deutschen Lehrervereins, Abteil. Schlesien, Direktor F. Winkler-Dels, als Vertreter des Deutschen Bundes für christliche Erziehung, Rektor Brimo Clemen-Ziegen als Berichterstatter für den Ausschuß 8 und Semlnardirektor und Landtagsabgeordneter Friedrich Dels, Deutschnationale Volksh. Diese acht Vertreter auf eine Provinz von der Größe Schlesiens und für vier Millionen der Bevölkerung ist wenig. Würde man danach die Teilnehmerzahl für das ganze Reichsgebiet aufstellen wollen, so hätte die Konferenz nur von 110 Personen besetzt sein können. Es waren aber fünfmal soviel da. Aus Oberschlesien war nun leider kein einziger Vertreter anwesend, und es entzieht sich der Kenntnis, ob daher politische Gesichtspunkte maßgeblich gewesen sind. Da überall betont wird, daß Oberschlesien in keiner Hinsicht etwa als „Ausland“ anzusehen und zu behandeln ist, so wäre es vielleicht beruhigend gewesen, wenn ober-schlesische Schulverhältnisse berücksichtigt worden wären. Es liegt uns natürlich fern, aus der Liste der Teilnehmer und aus der größeren Vertretung Niederschlesiens traend welche Schlüsse zu ziehen, aber die Frage ist schon während der Tagung aufgetaucht, und sie wird vielleicht später immer wieder gestreift werden, warum Schlesien auf der Reichsschulkonferenz nicht stärker vertreten war!



**\* (Größte Eile geboten!)** Die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen findet Anfang nächsten Monats statt. Eine gewaltige Zahl Abstimmungsberechtigter ist aus dem Reich in die Heimat zu befordern. Die großen Kosten dieses Transports müssen von privater Seite aufgebracht werden. Von Mitalliedern beider Berliner Parlamente ist hierfür die „Gren-Spende“ ins Leben gerufen worden, die eine wahre Volksspende sein muß, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Niemand darf sich ausschließen, auch die kleinsten Beiträge werden wertvolle Bausteine sein. Eine Ausnahmestelle befindet sich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, die über alle Einnahmen öffentlich quittiert.

**\* (Die Abstimmungsfahrt nach Ost- und Westpreußen.)** In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Abstimmungsfahrt zum Heimatsort sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückfahrt von Billaun nach Swinemünde nicht am 16. bezw. 19. Juli, sondern am 15. bezw. 18. Juli stattfindet. Der 16. und 19. Juli beziehen sich auf die Eisenbahnfahrt mit Sonderzug von Swinemünde nach Breslau. Die Ausgabe von Fahrkarten des Schutzbundes mußte mit Rücksicht auf die erschwerte Reisebeschaffenheit leider eingeschränkt werden. Jedemfalls können diejenigen nicht auf einen Fahrchein rechnen, welche die Benachrichtigung über ihre Eintragung in die Abstimmungsliste ihres Heimatsortes vorweisen können.

**\* (Ausweis für die Abstimmungsfahrt nach Ost- und Westpreußen.)** Zur Durchreise durch den polnischen Korridor verlangt die polnische Regierung neuerdings und zwar plötzlich außer dem Abstimmungsausweis noch einen beglaubigten amtlichen Personal-Ausweis mit abgestimmtem Lichtbild. Diese unerwartete Anordnung der polnischen Regierung stellt die Beförderung der Abstimmungsberechtigten vor neue Schwierigkeiten. Wir bitten daher die Abstimmungsberechtigten dringend, sich unverzüglich den erforderlichen amtlichen Personal-Ausweis bei ihrer Ortspolizeibehörde und ferner das erforderliche abgestimmte Lichtbild verschaffen zu lassen.

**\* (Danke an den Papst.)** Einen Hirtenbrief als Ausdruck des Dankes für die Liebestätigkeit des Papstes Benedikt im Kriege hat der Kardinal-Bischof von Breslau, Dr. Vertram, erlassen. In dem Hirtenbriefe werden alle Schritte aufgezählt, die der Papst zum Besten der Gefangenen, zur Linderung der Hungersnot, besonders unter den Kindern Deutschlands usw. getan hat. Dem Papst wird für seine Liebestätigkeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Am letzten Sonntag ist der Hirtenbrief von allen Kanzeln der katholischen Kirchen der Diözese Breslau verlesen worden.

**\* (Aushören der Postfreiheit und Vergünstigungen.)** Vom 1. Juli ab sind alle auf Grund des Postfreiheitsgesetzes von 1869 bestehenden Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Vergünstigungen für Sendungen an Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gebührenfäßen unterliegen.

**\* (Am Johannisabend)** brannten nach uralter Sitte auch diesmal wieder die Johannisfeuer; zwar verdunkelte der stark über den Bergen liegende Nebel mitunter ihren Schein, im großen ganzen waren sie doch aber gut zu beobachten. Am meisten sah man sie in den Vorbergen. Im Hochgebirge selbst war nur ein Feuer, wahrscheinlich an der Hannelbaube, zu sehen. Die Grunauer, Gunnersdorfer und Herrschdorfer Jugend veranlagte sich mit dem üblichen Besenschwenken. Dazwischen wurden Böller und Leuchtraketten losgelassen und Bengalfeuere konnte man häufig hier und da beobachten. Jedemfalls fand der diesmalige Johannisabend in dieser Beziehung seinen Vorgängern gegenüber in nichts nach.

**\* (Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.)** Am 21. Juni fand in Breslau in der Christophorkirche die Hauptversammlung der Zweigvereine des Schlesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt, zu der von den 119 Zweigvereinen 79 ihre Vertreter entsandt hatten. Die Not der evangelischen Auslandsdeutschen, die Fürsorge der Auswanderer, die Pflege der evangelischen Gemeinden in den abgetretenen Gebieten und in der heimatischen Diaspora erfordern die tätige Teilnahme und Hilfeleistung aller derer, denen deutsches Volkstum und evangelischer Glaube die wertvollsten Güter ihres Lebens sind. Die Versammlung bestimmte 6702 Mark der deutschen Ostlandnot, 1412 Mark laufende Unterstützungsmittel an schlesische Gemeinden, vor allem in Oberschlesien, und 58 000 Mark an einmaligen Unterstützungen. Am Abend hielt Generalsekretär Dr. D. Verneviß, früher in Kurland, einen erschütternden Vortrag über das Martyrium der ihrem Volkstum und Glauben getreuen Völkern.

**\* (Die Sammlung für die Flüchtlingsfürsorge)** findet am Freitag, den 25. d. M., statt. Zur Sicherung geordneter Abrechnung mit den jungen Sammlern bittet man, die Einzeichnung der Gaben in die vorgelegten Listen nicht zu unterlassen. Möchten die Spenden zur Linderung der wirklich harten Notstände reichlich fließen!

**\* (Revision angemeßelt)** Im Schlichterprozeß gegen die Fleischhändlerin Marie Wenzel von hier hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet.

**\* (Stadttheater.)** Freitag abend wird „Hohheit tanzt Walzer“ mit Herrn Carl Heise als Gast (Rever) wiederholt. Sonnabend: „Der Vogelkändler“. Die Titelrolle spielt Herr Mann, Frau Sprengel-Jäger die Kurfürstin, die Briefschreiberin Hel. Dahlhaus und den Grafen Stanislaus Herr Wilhelm Hertwig. Sonntag nachmittag „Der fidele Bauer“, abends „Die Czardasfürstin“.

**\* (Hausberg-Konzert.)** Die vollständige Kapelle des Gebirgs-Jäger-Bataillons Nr. 11 gibt am Freitag abend auf dem Hausberg ein Konzert.

**\* (Spanische Stierkämpfe.)** Wohl jeder Mensch hat wohl schon von den Stierkämpfen, den Nationalveranstaltungen der Spanier, gehört, aber nur wenige haben sie bisher selbst gesehen. In dem Hirschberger Lichtspielhaus ist nun Gelegenheit geboten, vorzügliche Aufnahmen von diesen Stierkämpfen zu betrachten. Mit großer Naturtreue werden die einzelnen erregenden Momente der Kämpfe wiedergegeben, so daß die Zuschauer durch die Bilder auf der Leinwand in höchste Spannung verlegt werden.

**\* (Personalnachricht.)** Das Examen für das höhere Lehramt bestand in den Jaehnerschen Anstalten zu Schweidnitz Fräulein Dorothea Peter aus Petersdorf i. R., eine Schülerin der Hirschberger Studienanstalt.

**rp. Löwenberg, 24. Juni.** (Der Blumentag) der Ortsgruppe heimatsreuer Oberschlesier brachte einen Ertrag von 1100 Mark.

**k. Friedeberg a. O., 23. Juni.** (Einbruchsdiebstahl.) — Ein Totgeklauter zurückgekehrt. Bei dem Wirtschaftsbetrieb Friede in Gebhardsdorf drangen nachts Diebe in das Haus und stahlen Speck, Butter, Brot und verschiedenes andere. In Eßherwalde stahlten Diebe am hellen Tage dem Stellenbesitzer Schröder einen Besuch ab. Ohne gestört zu werden, nahmen sie außer 600 Mark Geld und Kleidungsstücken noch allerlei andere Gegenstände mit. In beiden Fällen hat man von den Dieben keine Spur. — Nach 5½ jähriger russischer Gefangenschaft ist jetzt der bereits als totesgeatete Zimmermann Otto Wenzsdorf aus Galdorf zurückgekehrt.

**o. Schömberg, 23. Juni.** (Verschiedenes.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten der Meingärtner Richard Eitrich in Neuen und der Schuhmachermeister Wendelin Schuberl in Liebau. — In Bogatsdorf hatte sich ein junges Ehepaar eingeliebt, der Mann gab sich als Doktor aus. Im Abwesenheit des Besitzers spannte der angegebliche Doktor die beiden Pferde an und fuhr damit nach Landeshut, woselbst er das Gespann an einem Sändler für 11 000 Mark verkaufte. Seitdem ist das Mädchen verschwunden.

**xl. Landeshut, 23. Juni.** (Verschiedenes.) Bei den Verhandlungen zwischen den Behörden, den Arbeitervertretern und der Landwirtschaft betreffend Herabsetzung der Fleischpreise wurde von der letzteren eine ablehnende Haltung eingenommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die den Preisunterschied vom Verkäufer bis zum Verbraucher feststellen soll. — Verlobt: Postdirektor Milentz hier nach Quedlinburg. — Hausbesitzer Reimer hat sein Hausgrundstück Braunkaufstraße 17 an den Hausbesitzer Werner in Wittgendorf verkauft.

**r. Merzdorf, Kr. Bollenhain, 23. Juni.** (Verleihungen.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten die Fabrikarbeiter Ludwig Lindwig, Schön und Bettmann, der Maschinenführer Werner und die Fabrikhilfsfrauen Tischenscher und Reimann.

**sc. Muslau D.-L., 23. Juni.** (Die großen Industriewerke) der Standesherrschaft Muslau will der Besitzer, Graf Arnim, umgeteilt veräußern oder langfristig an ein anderes großes Unternehmen pachtwise angliedern. Die Schwierigkeiten mit der Arbeiterchaft sollen die Ursache des Entschlusses sein.

**# Bunzlau, 23. Juni.** (Städtisches.) In der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Bezirksausschuß die neue Hundesteuerordnung, nach der Personen mit einem Einkommen unter 12 000 M. für den ersten Hund 50 M., für jeden weiteren Hund 100 M. und Personen mit über 12 000 M. Einkommen das Doppelte dieser Sätze zahlen sollten, nicht genehmigt hat. Es wurde beschlossen, ohne Unterschied der Einkommensgrenze den ersten Hund mit 50 M., jeden weiteren mit je 100 M. zu besteuern. Es wurden bis zu 60 000 Mark zur Entsendung von Bunzlauer Stadtkindern aufs Land, 10 000 M. zur Verabreichung von Solbädern an schwächliche Schulkinder und 3000 M. für die Hülfschule bewilligt. Mit der Verpachtung des Stadttheaters an die Direktoren Kemmer und Moosbauer in Schweidnitz unter der Gewährung einer Darlehensvention von 15 000 M. und freier Heizung und Beleuchtung war die Versammlung einverstanden. Zugestimmt wurde alsdann der neuen Besoldungsordnung für die städtischen Beamten. Es ist bei dieser im allgemeinen Anschluß an die Besoldungsreform des preussischen Staates gesucht worden, doch in der Weise, daß bei den betr. Beamtenkategorien eine Klasse über die staatliche Besoldungsordnung hinausgegangen worden ist.

**\* Liegnitz, 23. Juni.** (Die Stadt Liegnitz für Freigabe des Fleisches.) Die Stadtgemeinde Liegnitz beabsichtigt bei den städtischen Reichsstellen die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches zu beantragen.

**— Gannau, 23. Juni.** (Um über Maßnahmen zur Senkung der hohen Fleischpreise) zu beraten, hatte der Magistrat gestern die durch Vertreter der Arbeiter, Beamten und Kaufmannschaft



und der Fleischer erweiterte Lebensmittelkommission mit Vertretern der landwirtschaftlichen Verbände zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einladen. Es wurde beschlossen, sich sofort an den Regierungspräsidenten zu wenden. In die Nachbarschaft soll das Ersuchen zu gleichem Vorgehen gerichtet werden. Ebenso soll an den Niedersächsischen Städtetag herangetreten werden, um sich der Angelegenheit anzunehmen. Das Bestreben der Gesamtheit müsse mit aller Entschiedenheit dahin gerichtet sein, eine Senkung aller Lebensmittelpreise in ganz Deutschland herbeizuführen. Eine Ausschaltung der Bismarckhandelsverbände würde sofort eine wesentliche Herabminderung der Preise zur Folge haben.

\* **Breslau, 24. Juni.** (Mit der Kohlennot) beschäftigte sich das Breslauer Gewerkschaftsrat in seiner letzten Sitzung. Es wurde festgestellt, daß in Breslau 40 000 Haushaltungen kein Kochgas haben und täglich nur 6½ bis 7 Pfund Kohlen erhalten. Den Bergarbeitern im Waldenburger Revier, die sich zur Einlegung von Ueberstunden bereit erklärt haben, um die Kohlennot in Breslau zu lindern, wurde der Dank der Breslauer Arbeiterschaft ausgesprochen. Dabei wurde aber betont, daß die deutsche Arbeiterschaft an der durch das Gesetz festgelegten Arbeitszeit nicht rütteln lasse.

\* **Breslau, 24. Juni.** (Die Leiche Schottlaenders gefunden.) Mittwoch früh wurde aus der Ober in Oswitz eine Leiche geborgen, die mit ziemlicher Bestimmtheit als die des seit den Tagen des Kapp-Putsch in Breslau vermißten Redakteurs der Schlesiens Arbeiterzeitung, Bernhard Schottlaender, angesehen werden kann. Die Mutter Schottlaenders besichtigte den Toten im Oswitzer Leichenhause und erkannte in dessen Kleidungsstücken diejenigen ihres Sohnes wieder. Es war behauptet worden, daß Schottlaender ebenso wie noch sieben andere Führer der Kommunisten und Unabhängigen von den Freikorps ermordet worden ist. Die Leichen der sieben anderen Verschwundenen hat man noch nicht gefunden.

\* **Oppeln, 24. Juni.** (Kein Steuerabzug auch in Oberschlesien.) Nach Mitteilung des Landesfinanzamtes hat auf Anordnung der Interalliierten Kommission die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von 10 Prozent des Arbeitslohnes innerhalb des oberschlesischen Arbeitsbezirkes zu unterbleiben.

## Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

△ Hirschberg, 23. Juni.

Vom Jugendgericht wurde der 17 Jahre alte Schreibgehilfe W. K. und der im gleichen Alter stehende landwirtschaftliche Gehilfe F. W. zu je drei Tagen Gefängnis unter Bestürmung der bedingten Bewandlung verurteilt. K. hatte seinem Vater ein paar Fleischmarken entwendet und dem W. verkauft. — Der Fabrikarbeiter F. D. aus Breslau erhielt wegen eines in Reichthum verübten Fahradiebstahls drei Wochen Gefängnis und wegen Beilegung eines falschen Namens einen Tag Haft. — Auf fünf Tage Gefängnis lautete das Urteil gegen das Dienstmädchen F. Sch. aus Hirschberg, das einem anderen Dienstmädchen einen Rock gestohlen hatte. — Einen bösen Streich, der in Sachbeschädigung ausartete, untkte der Landarbeiter W. Sch. aus Goldberg mit zwei Wochen Gefängnis büßen. Als er, Arbeit suchend, am 7. d. Mts. mit einem Kollegen die Landstraße bei Seiffersdorf entlang ging, lockerte er an einem schwer beladenen Holzwagen die Bremse, so daß dieser auf der dort sehr steilen Straße ins Rollen geriet und in den Straßennarben sauste, wo er schwer beschädigt liegen blieb. — Dem Steuermann R. G. aus Borschowitz Ds., der einem Reisenden in der „Alten Hoffnung“ ein Rüstchen Raarren gestohlen hatte, wurden zehn Tage Gefängnis auferlegt. — Der Arbeiter M. Sch. aus Lützenbach wurde von der Anklage, im Sommer 1914 einem Rüstchen in Barmbrunn einen Wäster gestohlen zu haben, freigesprochen. — Die Arbeiterfrau G. S. in Grunau hatte mehreren Einwohnerinnen verschiedene Wädestücke vom Bleichplan entwendet und von den gestohlenen Sachen einiges ihrer Schwester, der Landarbeiterin F. Sch. in Grunau, geschenkt. Die S. erhielt wegen Diebstahls zwei Wochen, die Sch. wegen Schleierei drei Tage Gefängnis. — In einem Monat Gefängnis wurde das Dienstmädchen M. W. aus Hirschberg wegen Entwendung von Schmuckstücken und Kleidungsstücken verurteilt. — Als Landstreicher und Bettler wurde der Arbeiter A. G. aus Oberlesien hier aufgeariffen. Urteil: drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Um Brennholz zu haben, sägten die Arbeiter A. K. und D. Sch. aus Hirschberg im Sechsfelder Revier eine 18 Meter lange Nichte um. Die Holzmenge war ein über 600 Mark, den zehnmalen Wert der Nichte, lautender Strafbefehl. Den hiergegen eingeleiteten Einspruch zogen die Beschuldigten auf den Rat des Vorsitzenden zurück.

Berlin, 22. Juni. Eine Lücke im Gesetz, die für Inhaber von Gastwirtschaften von großer Bedeutung ist, ist vor der Strafkammer der Gegenwart der Erörterung geworden. Wegen Duldens von Glücksspielen war der Schankwirt Hermann Schwiogl zu 1000 Mark Geldstrafe event. 100 Tagen Gefängnis verurteilt worden. In seinem nicht kleinen Lokal war im Sommer und

Selbst v. J. das Glücksspiel „Die goldene Sechse“ gespielt worden. Gegen die Verurteilung war Berufung eingelegt worden, zu deren Begründung der Verteidiger folgendes ausführte: Die Bekämpfung des Glücksspiels ist bekanntlich durch das Gesetz vom 23. Dezember v. J. auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt worden. Früher war nach § 285 St.G.B. auch derjenige strafbar, der in öffentlichen Versammlungsorten das Veranlassen von Glücksspielen duldete. Nach der Abänderung durch das Gesetz vom 23. Dezember macht sich aber nur strafbar 1. jeder, der ohne behördliche Erlaubnis öffentlich ein Glücksspiel veranstaltet, 2. wer die Einrichtungen dazu bereitstellt, 3. wer sich am öffentlichen Glücksspiel beteiligt und 4. wer aus dem Glücksspiel ein Gewerbe macht. Danach geht also nach der neuen gesetzlichen Regelung derjenige straflos aus, der in öffentlichem Versammlungsort das Glücksspiel nur duldet, es sei denn, daß er die Einrichtung zum Glücksspiel bereitstellt, also die Karten zum Kartenspiel verabsolgt und dergleichen. Hiernach müsse der Angeklagte freigesprochen werden. Die Strafkammer hob denn auch das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

Danzig, 23. Juni. Wegen Morbes und schweren Raubes verurteilte das Schwurgericht das Geschwisterpaar Bernhard und Hedwig Wubrowski je zweimal zum Tode. Das Geschwisterpaar hatte am 9. April in Danzig einen Danziger Bankbeamten und seine Braut in die Wohnung gelockt, dort erschossen und beraubt, dann die Leiche verpackt, auf einem Wagen fortgeschafft und im Ostvigelände auf einem Bahndamm versteckt.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Dreher Otto Stolle aus Kestlerbach a. M. wegen Totschlages zu 4½ Jahren Zuchthaus. Stolle war bei Schießungen mit Kofain, das in Wirklichkeit nur Salz war, von einem Beamten der Wucherstelle überrascht worden und hatte, als er verhaftet werden sollte, den Beamten erschossen. Bei der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß der Beamte selbst seine Stellung als Beamter der Wucherstelle mißbraucht hatte, indem er Schießungen großen Umfanges getrieben hatte.

## Es werde Recht.

Roman von Arthur Bindler-Lannenber.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Nein, meiner Schwiegermutter Schwester — Eine Schwedini Sophie Alström hieß sie als Mädchen. Hat eine kleine romantische Geschichte hinter sich.“ Könnte auch noch viel, viel reicher sein. Ist auf den Pflichtteil gesetzt worden seinerzeit, aber bei einem Milionär ist auch das immer noch erträglich.“

„So — so —“  
„Siehst Du, Alexander, daß Du bescheiden „so so“ sagst, und nicht neugierig weiter bohrt, das freut mich, das ist korrekt, das ist, glaube ich, ein Rest aus meiner Schulz. Aber es ist nichts Geheimnes dabei, und ich darf erzählen.“

„Da oben in Schweden, wo die Wälder sich nach Lappland ins Unendliche dehnen und die Gottesgabe Holz beinahe nichts als Fällerlohn und Transport kostet, hatte sich so vor bald hundert Jahren ein Mann angesiedelt und weite Strecken erworben. Patrik Alström hieß er und besaß drei Kinder. Zwei Töchter und einen Sohn. In seinem Großhandel mit Hölzern ließ er die Welt bereisen, und sein tüchtigster Mann im Außengeschäft war Ernst Belten. In den verliebte sich Sophie, Alströms älteste Tochter. Da gab's Krach, heillosen Krach. Der Holzmann war stolz, geldstolz, und sein Angestellter flog, als die Liebchaft ruchbar wurde. Nun, er hatte sich durchgesetzt und war nur Patrik Alström gegenüber ein armer Teufel, weil er's eben noch nicht zum Millionär gebracht hatte, sonst konnte er sich schon sehen lassen. Er kehrte in seine Heimat, nach Deutschland, zurück, und die blonde Sophie hielt zu ihm. Als sie mündig war, ging auch sie nach Deutschland, und es soll eine sehr glückliche Ehe geworden sein. Manchmal, vor Jahren, erzählte die alte Dame davon, und es war, als ob sie aus einer Märchenzeit fabulirte. Jetzt ist sie längst still geworden, meint wohl, die heute Lebenden verständen nichts von demals.“

Kinder hatten sie nicht; Ernst Belten starb, im besten Mannesalter noch, und Sophie war heimatlos. Patrik Alström war unverschämter heimgegangen und hatte seine Tochter aufs Pflichtteil gesetzt. Erst, sein Sohn, hatte gleichfalls jede Beziehung abgebrochen, er konnte Belten persönlich nicht leiden, weil der ihm geistig überlegen war. Reiche Leute vertragen das am wenigsten, es stört sie in ihrer Machtstellung. So war Sophies einzige Verbindung zur Heimat ihr Briefwechsel mit der jüngeren Schwester Alma. In ihrer Einigkeit hat sie Alma, nach Deutschland zu kommen. Alma kam, verheiratete sich hier, und ihre Tochter wurde meine Frau. So sind wir verwandt. Als auch Alma Höfner starb, zog Sophie Belten zu uns.“

„Und mit Schweden blieben alle Beziehungen abgebrochen?“  
„Alle. Die beiden Schwestern hatten sehr aneinander gehangen. Erst Alström hing nur an seiner Million.“

„Aber —, sei nicht unwirsch, Paul, ich denke, Du hast ein armes Mädchen geheiratet sonst —“

„Sonst hätte ich meines Vaters Gut nicht eingebüßt. Ganz recht, Liebster, die Frage hat Hand und Fuß, und ich nehm' sie Dir



seinen Augenblick über. Als ich Erna kennen lernte, war die Gelbherlichkeit auch dort vorbei. Im Grünjahr hatte Max Höfner sein kleines Vermögen und das große seiner Frau auf eine Karte gesetzt. Die Karte schlug fehl. Sieh jetzt an den Bruder zu wenden, war meine Schwiegermutter zu stolz, es wäre wohl auch erfolglos gewesen. Und übrigens lieb es Sophie nicht zu. Sie trug die Köpfe der Aussteuer, und gab sogar ein kleines Vermögen mit. Es ist meinen Mädeln sichergestellt —

„Das ist bei Dir selbstverständlich!“  
„Und die Drittel bedeuten nichts für meine Schwiegeröhne, das wirst Du begreifen.“

Selow nickte.  
„Ich danke Dir, Paul, für Dein Vertrauen —“  
Er nahm die Hand des Freundes und brückte sie.

Münch rechte sich. Er atmete tief auf, dann sagte er:  
„Und nun, mein Junge, bitte ich Dich, mir zu glauben, wenn ich Dir erkläre: Ja, wir können den Mammon brauchen, wir, meine Mädel, ich und die sonst darauf rechnen, aber der prächtigen Alten da gebe der Himmel ein langes Leben, darum beten wir.“

„Das glaub ich nicht nur, das weiß ich.“  
Er erhob sich.

„Willst Du gehen?“ fragte Münch.  
„Ja, das Abendbrot wartet —“  
„Nun, einen Augenblick, ich habe heute viel gegessen und will mir die Beine ein wenig vertreten, ich begleite Dich ein Stück —, sonst pflege ich zu fahren.“

„Angenehm —“  
Wie sie jetzt nebeneinander standen, war der Kontrast noch härter. Hier der zagenbe Rede, ein richtiger Kriegsmann in ungebrochener Kraft und Energie, dort der schmale Stubenhocker mit der Gelehrtenphysiognomie. Ordentlich schlüchtern lugte es hinter den blühenden Brillengläsern hervor.

Um die Hausecke kam Ruth.  
„Kind,“ rief der Vater, „ich bitte, gib mir Gut und Stod heraus —“

„Gern, Papa —“  
„Und bring' dann das Schachspiel ins Haus —“  
„Zuwohl —“

Sie nickte Selow freundlich grüßend zu und sprang danach die Treinstufen hinauf.  
„Wie lange noch, und man host Dir auch die weg —“ sagte der Apotheker, dem schlanken Mädchen nachschauend.

„Das ist der Lauf der Welt. Der Baum treibt Blätter, und im Herbst muß er sie lassen —“  
„Taudt ja wohl schon ein Räuber am Horizonte auf! Den jungen Ingenieur meine ich, den Alleger —“

„Um Gottes willen — Lengsfeld meinst Du?“  
„Den meine ich —“  
„Still jetzt —“

Ruth floh in jugendlicher Eilfertigkeit daher, Gut und Stod des Vaters in der Hand.

„Da, Papa.“  
„Danke. Und nun das Schachspiel.“  
„Sofort —“

„Das keine Figur fehlt. Hier im Sande — —“  
„Ich zähle nach, Papa —“  
„Dann, leb wohl!“

„Bist Du zum Abendessen nicht da?“  
„Nein, es ist Mittwoch, heute —“  
„Richtig, Dein Billardabend —, auf Wiedersehen!“

Er neigte sich tief herab zu dem zierlichen Mädchen. Noch ein Kuß auf die Stirn, dann ging er mit Selow dem Gartentore zu. Ein Promenadenweg führte nach der inneren Stadt, ihm schritten die Freunde entlang. Nach einer Weile benamnt Selow:

„Verzeih, wenn ich vorhin an Deine rührte, die mich natürlich nichts angehen —“  
„An Dinge, die Dich nichts angehen? Welche?“

„Die mit Lengsfeld. Ich hatte keine Ahnung, daß Dir die Erwähnung unangenehm sei.“  
Münch lächelte.

„Ach was, unangenehm. Ich möchte vor dem Mädel selbst davon nicht reden. Sonst, warum sollte ich nichts mit Dir besprechen, wie das andere auch. — Rusin und Rusine sind die im zweiten Grade. Hans Lengsfeld ist ebenso der Großneffe unserer alten Tante, wie Ruth ihre Großnichte. Ein Enkel von Bestens Schwester, also blutsverwandt überhaupt nicht. Aber weißt Du, wenn einer nichts hat, also sozusagen von der Luft lebt und dann noch berufsmäßig in der Luft herumfliegt, das mag sehr modern sein, aber einen etwas solideren Schwiegerohn wünsche ich mir doch —“

„Die Luft hat noch weniger Ballen als das Wasser —“  
„Sehr richtig, und dann fallen mir die Leutchen noch zu gewohnheitsmäßig herunter. Das ist ein Punkt, auf dem ich mit Tante Sophie einen hartnäckigen Zwist habe. Wahrhaftig, der einwige zwischen uns. Sie ist begeistert, glücklich, noch die Bestätigung der Luft durch Menschenkraft erlebt zu haben und bewundert ihren Großneffen Ich verstehe einfach nicht. Bleib auf der Erde und nähre Dich redlich! Die Sache mag kriegerisch ihren Wert haben, der Soldat riskiert ja auch sein Leben hier unten, dazu ist er da, das ist, fürs Vaterland getan, eine Ehre, aber um Preise, um Geld, das hat mir was Schickensmäßiges.

Bin zu alt dazu, um dem Geschmack abzugewinnen. Freilich, Tante Sophie ist noch siebenundzwanzig Jahre älter und nicht doch; merkwürdig!“

Nach ein paar Schritten erst fragte der Apotheker:  
„Und Ruth?“  
„Das Reststück! Am liebsten säße sie mit —“

„Das glaube ich, Wenn ich ganz ehrlich sein soll: Zwanzig Jahre weniger auf dem Buckel und keine Familienverantwortung — — ich auch!“

„Alexander!“  
Durch die Brillengläser blühte ungeschickter Entzückungsausdruck.

„Weiß Gott, ja. Es muß was Herrliches sein, so über Welt und Menschen zu schweben, sich alles von oben anzusehen.“  
„Si, sieh mal. Da habe ich jetzt die Tante halb und halb dahin befehrt, daß sie ihre Unterfützung des Lustikus davon abhängig machen soll, daß er hier auf solidem Grund und Boden seine Kunststücke als Ingenieur macht, und nun wird aus Dir mir noch ein Geuer erwachsen. — Na, jedenfalls hoffe ich, daß Rusin und Rusine alte Kinderfreundschaft halten und sonst sich gewogen bleiben, basta! — Uebrigens, Fremdsachen, da ist der „Goldene Hirsch“, und von drüben über den Marktplatz her duftet Dein Apotheker! — Gott besohlen!“

Der Kleine fuhr wie aus Träumen auf.  
„Wahrhaftig, da sind wir am Ziel! Also viel Veranlassen auf dem grünen Tuche. Da achts ja ohrenschmerz auch um Preise.“  
„Freilich, um eine Lage Schotes und das Billardgeld.“  
Sie schüttelten sich die Hände und schieden.  
Der Polizeirat stieg das Portal des „Goldenen Hirschen“ hin auf, und Selow wanderte dem „Goldenen Becken“, seiner Apotheke, zu.

Es beschäftigte den Kleinen doch sehr, was er da alles gehört hatte, in vertrauten, ganz vertrauten Bekanntschaften aller, aufrichtiger Freundschaft.

Wie das Gold dominierte! Hier der Hirsch, drüben der Becken, und dort, von wo sie eben kamen, die goldene Erbtafel, Aber goldener als alles war dieser laudere Charakter aus Edelmetall, sein alter, braver, unbeschämter Freund Paul Münch.

In der Villa „Beeckenrose“, die die Familie Münch und Frau Sophie Welten bewohnten, war das Abendbrot beendet. Die alte Dame trat auf ihre Nichte, Frau Erna Münch, zu und sagte:

„Dieses Kind, ich beurlaube mich für heute, allerlei Schererei und —“  
„Aber, Tantechen, nicht bis in die Nacht hinein, bittet!“

(Fortsetzung folgt.)

### Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft.

Erschütternde Mitteilungen über die Leiden und Qualen deutscher Gefangener in den französischen Lagern machte der Münchener Arzt Professor A. Gallinger in einer Sitzung des Münchener Arztlichen Vereins. Der Professor hat seine eigenen Erlebnisse mitgeteilt, um andere Kriegsgefangene zur Einsendung ihrer Erfahrungen aufzufordern. Er geht von der Tatsache aus, daß im Ausland und auch vielfach in Deutschland der Eindruck bestehe, als ob die Gefangenen in den feindlichen Ländern mit Milde behandelt worden seien. „Nur wenige wissen,“ sagt er, „von der schamlosen Ausplünderung, der Viehlichen Mißhandlung, der teuflischen Grausamkeit, der systematischen Gewalttätigkeit, den körperlichen und seelischen Qualen, den entwürdigenden Kränkungen, denen unsere gefangenen Brüder ausgesetzt waren.“ Was man bisher von schlechter Behandlung in den französischen Gefangenenlagern gehört habe, seien nicht Ausnahmefälle, sondern typische Bilder. Gleich bei der Gefangennahme wird den Soldaten einfach weggenommen, was den Franzosen wertvoll erscheint. Diese Ausplünderung wird im ersten Konzentrationslager St. Saire offiziell vollendet. Alles, was geschlossen das letzte Taschentuch, muß abgegeben werden und wird vor den Augen der Deutschen unter die französischen Soldaten verteilt. Damit den Räuberbanden nichts entgeht, werden die Taschen herumgedreht, die Körper abgetastet, häufig sogar müssen die Stiefel ausgezogen werden. Im nächsten Lager Vitry ist die Unterbringung unter aller Kritik. Die Behandlung ist so unmenschlich, daß massenhaft Erkrankungen an Grippe und Ruhr eintreten. Die Zustände im Lazarett werten jedem Begriff von Hygiene. Gallinger berichtet dann weiter über seine sechswochenlange Gefangenschaft im Offizierslager Chateauroux: „Feuchte, kalte Baracken. Ganz unzureichende Verpflegung. Fortwährende kleinliche Schikanen unter vollständiger Nichtachtung der internationalen Abmachungen.“ Im Mai 1919 wird der Erzählende mit sieben anderen Ärzten nach dem Lazarett Selbes bei Epinal überführt. „Das Lazarett war fast neu, aber ganz verwahrloht. Um Reinlichkeit und Ordnung kümmerten sich die Aufsichtsorgane überhaupt nicht. In den umliegenden Lagern, die oft Kranke zur Konsultation ins Lazarett sandten, wurden unsere Leute ganz abscheulich mißhandelt, namentlich bei Bluthverfäulnis festgestellt, die regelmäßig barbarisch geschlagen, in einzelnen Fällen sogar nach der Festnahme von vorn durch Schiffe schwer verletzt wurden. Als charakteristisch muß hervorgehoben werden, daß die aus deutscher Gefangenschaft Heimgekehrten fast nur Gutes zu berichten wußten und in ihrem Verhalten zu unseren Leuten sehr vorteilhaft von ihren Landsleuten abstachen.“



## Kunst und Wissenschaft.

XX Bismarck als Prophet. Einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Geheimrat Schweninger, er denke nicht daran, sein reiches handschriftliches Material an Lebenserinnerungen zu veröffentlichen, wohl aber bedauere er es sehr, daß der dritte Band der Gedanken und Erinnerungen Bismarcks dem deutschen Volke noch unbestimmte Zeit vorenthalten bleibt. Gerade in diesem Schlussband hat Bismarck viel zu sagen, was uns erheben und die Wege aus unserer furchtbaren Not weisen könnte. Der Fürst hat die Katastrophe für Deutschland vollkommen klar vorausgesehen und mit dem Weltbild, der ihn zum größten Staatsmann jener Zeiten machte, bespricht er die unabwehrbaren Konsequenzen einer Politik, die er auf seinem Posten und später auf seiner Verbanung bis zum letzten Atemzuge bekämpfte. Wie oft rief er: „Ich sehe es kommen, wir gehen einer furchtbaren Katastrophe entgegen!“ Der Fürst sah den Ring sich bilden, der Deutschland eintreiben sollte, sah auch, daß Rußland in diesen Ring sich einfügen würde. Er hat gewarnt, er wollte raten — aber es wurde nicht auf ihn gehört. Resigniert und in tiefer Trauer sagte er mir zuletzt: „Deutschland geht schweren Zeiten entgegen!“

ok. Die Wiederkehr des langen Nodas. Auf den letzten Rennen in Longchamp sand sozusagen die Generalprobe für die neuen Herbstmodelle statt, und Kostüme, wie sie bisher noch in keinem Salon gesehen worden waren, wurden gezeigt. Damit waren die Richtlinien, nach denen die Mode der Zukunft marchieren soll, zum ersten Mal enthüllt, und als Sensation des Tages zeigte sich — die Wiederkehr des langen Nodas. Die neuen Herbstmodelle erschienen sonst höchst einfach, in dunkelblauen oder schwarzen Farben, viel mehr auf Taille gearbeitet als bisher üblich, und die Röcke fielen bis über die Fußknöchel der Trägerinnen herab. Sehr deutlich hoben sich diese neuen Kostüme von der stark bunten und viel phantastischeren Form der Sommerkleider ab. Während in diesen Schöpfungen des bisherigen Modegeistes die tollsten Farbzusammenstellungen, die gewagtesten Dekolletés überwogen, war hier eine nüchternere Eleganz festzustellen. Die Kleider waren am Hals geschlossen und hoch gekröpft, und ihr ganzer Schmuck bestand in einer diskreten Stiderei der Korsetts. Der Erfolg und die Schönheit dieser Toiletten lag ganz in der Vornehmheit ihres Schnittes; sie waren wieder „auf Taille“ gearbeitet und ließen die Figur deutlich hervor treten, anstatt sie wie bisher zu verhüllen.

XX Morgensprüche der Bitterveröhnung. Mehrere englische Universitäten haben an die Professoren der Wiener Universität eine Einladung zu einem Erholungsurlaub während der Sommermonate in England ergehen lassen. Die englischen Universitäten wollen die Wiener Professoren als ihre Gäste bei sich beherbergen. Der Erholungsurlaub der Wiener Professoren soll für diese mit keinerlei Kosten verknüpft sein.

Gustav Zander †. Nach kurzem Leiden starb in Stockholm Dr. med. Gustav Zander, der weltbekannte Begründer der Zander'schen Heilgymnastik, im Alter von 85 Jahren.

## Tagesneuigkeiten.

Glückliche Bretagne. ... Es gibt in Frankreich offenbar Gegenden, wo man glücklich und üppig lebt. So wird, der „Adersholle“ zufolge, aus Blonnehour in der Bretagne von einer Wiesenhochzeit berichtet, die dieser Tage dort gefeiert wurde. Um der Trauung ihrer Kinder ein besonderes Gepräge zu verleihen, hatten die Familien Fabrum und Jaco nicht mehr und nicht weniger als 2000 (zweitausend) Gäste zur Hochzeit geladen. An Tafeln, die an die Herrlichkeiten des festlichen Gartentanzes und Nabelschmerzen Angeben erinnern, schmausien und sehten die Eingeladenen volle drei Tage lang. Glückliche Bretagne!

Großfeuer im Naturschutzpark in der Bünzburger Heide. Freitag nachmittag brach in dem Naturschutzpark bei Wilsede ein Waldbrand aus, der bei der herrschenden Trockenheit schnell eine ungeheure Ausdehnung annahm. Der Waldbestand zwischen Wilsede, Seimbach, Einem und Haberdel bei Bünzberg wurde ein Opfer der Flammen. Besonders ist der ganze Wilseder Park abgebrannt. Auch Privatbesitz von Waldbesitzern in Einem und Haberdel wurde vernichtet. Der Umfang des Brandes läßt sich noch nicht völlig feststellen.

Der Rat der Klosterschwestern. Im Brauer Kloster der barmherzigen Schwestern ist eine Ari Revolte ausgebrochen. Die Ordensschwestern verlangen Aufhebung der bestehenden strengen Ordensregeln, Verbesserung der Kost und mehr Freiheit. Solt ihre Forderungen nicht entsprochen werden, so wollen sie benachdcht im Klostergarten eine Volksversammlung einberufen, in der ihre Forderungen zur öffentlichen Aussprache gebracht werden. Es wurde ein Schwesternrat gebildet, der den Standpunkt der Schwestern gegenüber dem Erzbischof vertreten soll.

200 000 Mark auf einen falschen Scheck gezahlt. Ein Scheckbetrug über 200 000 Mark ist bei einer Berliner Großbank verübt worden. Eine Fabrik, die dort ein Konto hatte, erfah aus ihrem letzten Kontoauszug, daß dieses mit 200 000 Mk. belastet war, ohne daß die Firma über diese Summe verfügt hätte. Die 200 000 Mark waren auf einen Scheck der Fabrik gezahlt worden. Beim Vergleich der Nummern und Buchstaben ergab sich jedoch, daß der Scheck mit der Nummer, auf die gezahlt worden war, sich noch im Scheckbuch befand. Die Nachforschungen führten zu einer Anzeige bei der Kriminalpolizei. Dort ergaben die Ermittlungen, daß die Nummer einem alten Scheckbuch entnommen war, das vor einiger Zeit ein früherer Kunde der Bank an diese abgegeben hatte. Die Unterschriften waren aut gefälscht, so daß der Scheck an der Kasse der Bank nicht beanstandet werden konnte.

Schwasser in Oberbayern. Wollenbruchartige Regengüsse in Oberbayern verursachten schwere Hochwasser der dortigen Flüsse, so daß großer Schaden angerichtet wurde. Brücken wurden fortgerissen und Bahndämme unterspült. Der Wert des von den Fluten fortgeschwemmten Holzes wird allein auf eine Million Mark geschätzt. Zahlreiches Vieh ertrank. Weite Strecken von Feldern stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt ein bis zwei Millionen Mark.

Heiratsperre in Arnstadt. Die vielen Heiraten in Arnstadt in Thüringen scheinen dem dortigen Wohnungsamt arge Schwierigkeiten zu machen. Aus diesem Grunde und um die jungen Leute vor Not und Enttäuschungen zu bewahren, gibt das Wohnungsamt bekannt, daß die Stadtgemeinde nicht verpflichtet sei, solchen Leuten, die sich verheiraten wollen oder im letzten Jahre geheiratet haben, eine Wohnung zu beschaffen. Junge Leute, die heiraten wollen und das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, werden in die Liste der Wohnungsuchenden nicht mehr aufgenommen. Die Zuweisung von Wohnräumen ist ausgeschlossen. Auf dem Wohnungsamt vorgemerkte Personen, die einen neuen Hausstand gründen wollen oder im letzten Jahre gegründet haben, können auf abschbare Zeit hinaus selbständige Wohnungen nicht erhalten. Sie müssen sich mit den allernotwendigsten Räumen begnügen, die durch Teilung von großen Wohnungen und dergleichen freigemacht werden.

Ein Märtyrer der einfachen Kleidung. Auch in Paris ist eine lebhaftere Protestbewegung gegen die übermäßige Verteuerung der Kleidung entstanden; sogar Alexander Duval, der anerkannte Schiedsrichter der Eleganz, stellt in Aussicht, er werde sich, so lange diese Preise andauern, nur noch in die blauen Leinwandkleider der Arbeiter kleiden, und es hat sich eine Gesellschaft eleganter Herren gebildet, die sich nach dem Vorbild der New Yorker eiblich verpflichten, ihre alten Anzüge bis zum letzten Faden aufzubrauchen. Nur die Kriegsgewinnler dürfen es danach wagen, in Anzügen zu erscheinen, die eben aus der Hand des Schneiders hervorgegangen sind. Die Gesellschaft hat sich nach Chobruc-Duclos genannt, und schon aus diesem Namen könnte man auf den Ernst ihrer Absichten schließen. Denn dieser Chobruc-Duclos, genannt der moderne Diogenes, war eine Art Held und Märtyrer der einfachen Kleidung. Unter Karl X. ließ er sich zum Gefängnis verurteilen, weil er durchaus nicht von einem alten Anzug lassen wollte, der schon in Lumpen zerfiel und schließlich so viele Fäden verloren hatte, daß die Doffentlichkeit Anstoß daran nahm. Chobruc-Duclos hatte tapfer für die Wiederkehr der Bourbonen gekämpft, aber er hatte davon keinen Dank, und deshalb erschien er 16 Jahre lang in den Galerien des Palais Royal, des damals elegantesten Ortes von Paris, in seinen Lumpen, die eine stumme Anklage gegen die undankbare Regierung darstellten.

Der Klub der dicken Frauen. Die 25 dicksten Frauen von Chicago haben sich auf Ersuchen eines der bekanntesten Ärzte der Stadt, Dr. Robertson, zusammengeschlossen und einen Klub gebildet. Unter Anleitung des Arztes unternehmen sie eine Reihe von Entfettungsversuchen. Dr. Robertson will feststellen, welche Entfettungsart für gesunde Damen mit zu reichlichem Fett am besten ist. Der Arzt hat jetzt drei Monate hindurch mit dem Klub gearbeitet, aber alle 25 Mitglieder sind noch ebenso dick wie zuvor. Der Doktor ist indessen überzeugt, daß er früher oder später die ideale, universale Entfettungsart entdeckt, so daß alle Mitglieder des Klubs der Dicken wieder so schlank wie junge Mädchen werden.

Die Schieber an der holländischen Grenze. Die Zustände an der holländischen Grenze werden infolge umfangreichen Schmuggels immer unhaltbarer. So wurden dieser Tage am Grenzzaun vor Baals fünfzehn ausländische Händler von der preussischen Zollbehörde festgenommen und ins Polizeigefängnis nach Rachen befördert. Auch an der belgischen Grenze haben sich dertartig unhaltbare Zustände eingeschlichen. Von weiter her, aus dem Industriegebiet von Westfalen, kommen die Schieber hergereift, um an der Grenze ihre großen Geschäfte zu machen. Um diese Auswüchse mit Erfolg zu bekämpfen, hat die Zollbehörde die Hilfe der Gendarmen und eines eigens gebildeten Apparats von Geheimagenten in Anspruch nehmen müssen. Der unerlaubte Handel erstreckt sich meistens auf Kaffee, Zigaretten, Tee und Tabak. Dadurch werden dem reellen Handel ungläubliche Mengen Waren und dem Staate Rölle und Steuern hinterzogen.



Drei Kronen für eine Straßenbahnfahrt. Infolge der weiteren Lohnerhöhungen und Kohlenpreissteigerungen hat die Stadt Wien den Preis für die einfache Straßenbahnfahrt, der bisher 2 Kronen betrug, auf 3 Kronen erhöht. Trotzdem bleibt der Wiener Straßenbahn ein Defizit von 100 Millionen Kronen.

Mit einer Million verschwunden. Vor einigen Wochen ist aus Wien der Direktor der Donauverkehrs-A.-G. in Budapest, Paul Farago, mit einer Million Kronen verschwunden. Er kam nach Wien, um dort wegen des Ankaufes einer größeren Menge Benzin zu unterhandeln, ergriff aber mit dem Gelde die Flucht.

Geringer Besuch der Ostseebäder. Eine Rundfrage der Deutschen Ostseebädervereinigung ergab, daß die kleineren Kurplätze an der Ostsee fast überall für Juli besetzt sind, daß aber in allen größeren Badegemeinden (wie Heringsdorf, Binz, Swinemünde usw.) noch sehr viele Zimmer zu haben sind. Auch jetzt in der Juni-Voraison läßt der Besuch sehr zu wünschen übrig.

### Letzte Telegramme.

#### Neue Drohungen.

tt. Dornmund, 24. Juni. Wie von mehreren großen Werken des Industriegebietes übereinstimmend mitgeteilt wird, droht das Ausland wegen der seit dem 10. Mai erhobenen Ausfuhrabgabe mit Gegenmaßnahmen in Form von Erhöhungen der Einfuhrzölle und Erschwerung der Lebensmittelausfuhr nach Deutschland.

#### Christliche Gewerkschaft und Lohnabzug.

# München, 24. Juni. Die Christlichen Gewerkschaften veranstalteten eine Massenversammlung, um zur Leuerung und Steuerfrage Stellung zu nehmen. In einer Entschließung wurde u. a. Verwahrung dagegen eingelegt, daß der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens nur auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger vorgenommen werde.

#### Erzberger.

wb. Berlin, 24. Juni. Wie der B. L. A. schreibt, wollte die Zentrumspartei gestern über das Verbleiben Erzbergers in der Fraktion entscheiden. Erzberger betonte in mehrstündiger Rede, der Döckerich-Prozess sei noch nicht entschieden, da er Revision eingelegt habe. Die Gewerkschaftler in der Fraktion drohten mit dem Austritt, wenn Erzberger auszuschneiden gezwungen werde. Endlich wurde beschlossen, daß Erzberger vorläufig Abgeordneter der Zentrumspartei bleibt.

#### Neue Zusammenstöße in Ludwigshafen.

o Karlsruhe, 24. Juni. Wie die badische Presse meldet, ist es gestern in Ludwigshafen zu Zusammenstößen zwischen der französischen Besatzung und den streikenden Arbeitern gekommen. Im Laufe des Nachmittags wurden einige 60 streikende Arbeiter in ihren Wohnungen verhaftet und nach Saarbrücken und Frankreich abtransportiert. Der Militärgouverneur der Pfalz zeigt durch Anschlag an, daß von morgen ab in sämtlichen Gemeinden, in denen die Arbeit nicht bedingungslos wieder aufgenommen wurde, der Belagerungszustand erklärt sei.

#### Die Kravalle in Württemberg.

wb. Stuttgart, 24. Juni. Infolge der Unruhen der letzten Tage hat das Staatsministerium über den Oberamtsbezirk Ulm den Belagerungszustand verhängt.

#### Amnestie für das Ruhrrevier.

wb. Berlin, 24. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, an die Regierung den Antrag zu stellen, eine allgemeine Amnestie auf Grund der Bielefelder Beschlüsse vom 29. März zu erlassen.

#### Keine Volksabstimmung in Teschen.

wb. Paris, 24. Juni. Die Vorschasterkonferenz genehmigte den Vorschlag, die Abstimmung in Teschen durch ein Schiedsgericht zu ersetzen. Die Konferenz beschloß ferner, daß Deutschland die Arbeitskräfte zur Zerstörung der Luftschiffe selbst stellen muß.

#### Lenin am Ende seiner Weisheit.

# Basel, 24. Juni. Nach Nachrichten, die der Schweizer Ministerpräsident über die Zustände in Sowjetrußland erhalten hat, haben eine Reihe von leitenden Persönlichkeiten der Sowjetregierung erkannt, daß es unmöglich ist, die Kommunisten grundlos aufrechtzuerhalten. Sie arbeiten daher an der Bildung einer Koalitionsregierung.

#### Die Entente-Verhandlungen mit Sowjetrußland.

wb. Paris, 24. Juni. Nach einer Temps'-Meldung aus London werden die Verhandlungen mit Krasin auf Grund der Bouthoaner Beschlüsse wieder aufgenommen.

### Die englischen Arbeiter verlangen Anerkennung Sowjet-Rußlands.

wb. Amsterdam, 24. Juni. Die Generalversammlung der englischen Arbeiterpartei nahm eine Entschließung an, die besagt: Die Friedensbedingungen stünden mit den Kriegszielen im Widerspruch. Ferner wird in der Entschließung die Anerkennung der gegenwärtigen russischen Regierung, die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Rußland und die Unterlassung jeglicher Hilfe an die Sowjet-Rußland feindlichen Mächte gefordert. Des Weiteren wird der weiße Schreden in Ungarn scharf verurteilt und erklärt, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Mitteleuropas für den Frieden und die Ruhe der Welt unbedingt notwendig sei.

#### Vom polnisch-russischen Kriegsschauplatz.

wb. Kopenhagen, 24. Juni. Nach einem Warschauer Telegramm berichtet der polnische Generalstab u. a.: Auf der Nordfront machen wir weitere Fortschritte. Durch tollkühne Anarchisten über die Beresina drängten wir drei hochbewiesene Brigaden auseinander. Ohne Note Kavallerie-Abteilung ging zu uns über. In der Ukraine schlagen wir die vierte Kavalleriedivision, nahmen den ganzen Bataillonstab sowie 8000 Mann gefangen und eroberten viel Material.

#### Die Boykottierung Ungarns.

wb. Budapest, 24. Juni. In der Nationalversammlung forderte der Abgeordnete Ghoemern, daß die Regierung bei den Großmächten Schritte unternehme, damit der von den österreichischen Staaten oder deren Regierung gegen Ungarn durchgeführte unmensliche Boykott aufgehoben werde.

#### Keine Fristverlängerung für die Türkei.

wb. Paris, 24. Juni. Dem türkischen Großvezir ist mitgeteilt worden, daß die Frist zur Entgegennahme der türkischen Bemerkungen zum Friedensvertrage vom 26. Juni abläuft und keine Fristverlängerung zugestanden wird.

#### Berliner Börse.

wb. Berlin, 23. Juni. Die neuerlichen Schwierigkeiten der Kabinettsbildung haben die Instabilität im freien Börsenverkehr noch verschärft. Die weitgehende Zurückhaltung ließ es nur zu vereinzelt Umsätzen kommen. Die Kurse setzten vorwiegend niedriger ein, zeigten aber Widerstandsfähigkeit gegen weitere Rückgänge. Zu der anfänglichen Abschwächung trug auch das neuerliche Nachgeben der Devisenkurse bei. Erheblich gedrückt waren einige Farbwerke, so verloren Badische Anilin 15 Prozent, höchster Farbwerke 10 Prozent. Im Gegensatz zu der gestrigen Mattigkeit steht die Aufwärtsbewegung in Valutawerten, für die sich wiederum rege Kauflust zeigte. Im Vordergrund des Verkehrs standen Deutsche Erdöl-Aktien, die im freien Verkehr mit lebhaften Umsätzen um 35 Prozent gegen gestern höher einsetzten. Von Montan-Papieren zeichneten sich Mannesmann aus, die eine Steigerung von 40 Prozent erluben. Ueber den Anlagemarkt ist wiederum nichts besonderes zu berichten.

#### Wechselkurs.

	22. Juni	23. Juni
für 100 Mark wurden gezahlt am		
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	379.57 Kronen,	384.67
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	7.61 Gulden,	7.71
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	14.88 Franken,	15.49
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	16.49 Kronen,	16.40
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	12.55 Kronen,	12.43
England (im Frieden 97.8 Schilling)	13.80 Schilling,	13.70
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.73 Dollar,	2.72
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	117.09 Kronen.	115.57

## Leciferrin-Tabletten

der Liebling aller Blutarmer, Bleichstüchtigen und Geschwächten, Kräftigungsmittel allerersten Ranges. Preis: Mk. 6.— in Apotheken.  
Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. Main.

Nach 17jähriger Praxis in Posen habe ich mich in **Ober-Schreiberhau, Villa „Weißbachstein“** (am Königsplatz) als **prakt. Zahn-Arzt** niedergelassen.  
Sprechst.: 10— $\frac{1}{2}$ 1, 3—5 nur wochentags.  
**Zahn-Arzt Wantrup.**



### Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen bei der Beerdigung unserer viel zu früh Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Alfred Posselt**  
und Kinder.

Hirschberg i. Schl., Dalsbau,  
den 22. Juni 1920.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute früh meine liebe Frau

### Anna Kotys

geb. Dentschel

im Alter von 30 Jahren. Dies zeigt allen Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme an der trauernden Gatte

Anton Kotys, Schuhmachermeister,  
Hirschberg, Straußbergerstraße 27,  
den 23. Juni 1920.

R. i. p.

Leicht sei ihr die Erde!

Beerdigung: Sonnabend, den 26. Juni,  
nachmittags 3/3 Uhr von der Leichenhalle aus.

Heute Nacht wurde unser kleiner

### Klaus

wieder von uns genommen.

Oberlehrer Kern u. Frau.

Hirschberg, 23. Juni 1920.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet unser einziger, herziger Liebling, Söhnchen, Enkel und Nefse

### Erich - Günther

im zarten Alter von 1/2 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:

**Bruno Brendel u. Frau Gertrud**

geb. Pflüchte.

Kaiserwaldau, den 23. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Freiwillige Versteigerung.

Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 1 Uhr  
sollen auf dem Schröterischen Bauerngute Nr. 14 in  
Reibnitz wegen Nachlassübergabe:

**2 mittelljähr., starke, braune Pferde**

(Stute und Wallach)

für schweres Fuhrwerk geeignet, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Be-  
sichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung gestattet.  
Die Vormänner.

Freitag, den 25. Juni,  
vormittags 10 Uhr, ver-  
steigere ich in Luitel, Viet.  
im Gasthof „zur Gieße“:

ein Pianino

meistbietend gegen Bars.  
öffentlich zwangsweise.

Spiller, Gerichtsvollzieher  
in Hirschberg.

Freitag, den 25. Juni,  
vormittags 11 Uhr, ver-  
steigere ich in Arnsdorf  
i. N., Vieler im Gasthof  
„zur Gebirgsbahn“:

einen Leppisch

meistbietend gegen Bars.  
öffentlich zwangsweise.

Spiller, Gerichtsvollzieher  
in Hirschberg.

In das Genossenschafts-  
register wurde heute bei  
der Viehbezugs- und Ab-  
satzgenossenschaft, eingetr.  
Genossenschaft mit beschr.  
Haftpflicht, zu Hirschberg  
eingetragen: Ritterauts-  
bestzer Freiherr von No-  
tenhan ist aus dem Vor-  
stand ausgetreten und an  
seine Stelle der Scholtse-  
besitzer Reinhold Besser in  
Gottsdorf in d. Vorstand  
gewählt.

Gegenstand des Unter-  
nehmens ist weiter: An-  
und Verkauf aller land-  
wirtschaftlichen Produkte  
und Bedarfsartikel.

Hirschberg i. Schl.,  
den 8. Juni 1920.  
Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A  
181 ist heute bei d. Firma  
N. G. Enge, Petersdorf  
i. N., vermerkt, daß dem  
ersten Staatsanwalt a. D.  
Franz Guradze in Pe-  
tersdorf i. N. Procura er-  
teilt ist. Arnsdorf Arn.,  
den 10. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A  
58 ist heute bei der Firma  
C. Enge, Petersdorf i. N.,  
vermerkt, daß dem Ersten  
Staatsanwalt a. D. Franz  
Guradze in Petersdorf i.  
N. Procura erteilt ist.  
Arnsdorf (Arnsh.),  
den 10. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Ab-  
teilung A ist bei Nr. 543  
(Firma Automobilzentrale  
Wilhelm Schulze zu Hirsch-  
berg) eingetragen worden,  
daß die Firma in „Auto-  
mobil-Verstätten Wil-  
helm Schulze“ geändert ist.  
Hirschberg i. Schl.,  
den 16. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A  
ist heute bei Nr. 180  
(Firma F. Guttmann  
Nachf. in Hirschberg) ein-  
getragen worden, daß d.  
Kaufm. Johannes Rebe-  
mann in Hirschberg für d.  
gedachte Firma Procura  
erteilt ist.

Hirschberg i. Schl.,  
den 12. Juni 1920.

Das Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Sonntag, den 27. Juni,  
und den 4. Juli, 2-7 Uhr  
abends:

**Scharschießen der  
Einwohnerwehr Spiller**

im Gelände südlich von  
Spiller. Den Anordnungs-  
der Posten ist Folae zu  
sehen.

Der Wehrführer.

### Kohlenfahren

von d. Grube werden an-  
genommen.  
Auskunft erteilt Bäder-  
mstr. Klose, Emmersdorf.

## Beamtenstellung

als

# Wachtmeister

bei der

# Sicherheits- Polizei.

Auf Anordnung des Ministeriums des  
Innern werden Anwärter für die Sicher-  
heitspolizei von Rheinland und  
Westfalen in Beamtenstellungen zu fol-  
genden Bedingungen eingestellt:

Volle Polizeidienstfähigkeit (dazu gehört  
volle Sehschärfe). Bewerber dürfen  
keine Rentenempfänger sein;  
Lebensalter zwischen 20-30 Jahren;  
Größe möglichst nicht unter 1,65 Meter;  
Mindestens 1/2 Jahr Frontdienst im Artee;  
Unverheiratet;  
Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Nach einer 12jährigen Gesamtdienstzeit  
in Arme, Marine, Schutztruppe und  
sonstigem Reichs-, Staats- oder Kommunal-  
dienst und Sicherheitspolizei, davon aber  
mindestens 2 Jahre bei der Sicherheits-  
polizei, Anspruch auf den Beamtenbeschein  
und Dienstprämie von 2100 Mark.

Gehalt zwischen 13,40 Mk. u. 20,90 Mk.  
täglich neben freier Unterkunft, Kleidung,  
Verpflegung und ärztlicher Behandlung.

Bei billigen Anrufen wird außerdem  
an die Beamten eine tägliche erhebliche  
Zulage gewährt. Meldung unter Beifügung  
eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, poli-  
zeilichen Führungszeugnisses, von Militär-  
papieren und möglichst Zeugnissen früherer  
Dienststellen sind zu richten an:

Die Sicherheitspolizeischule 2 in  
Münster, Haus Spital oder  
an das Kommando der Sicher-  
heitspolizei in Münster i. W.,  
Steinfurter Straße Nr. 43.

### Schwarz-brauner Hund 6 Zfr. alt. Wiesenheu,

in Eyndelmühle ausgelauft.  
Zurückstattung geg. alle 1  
Inkosten. N. Posselt, an verk. Angeb. u. Z 839  
Görlitz, Poststr. 4. I. C. an d. Erped. d. „Boten“



### Kurse der Berliner Börse.

Jehantongbahn	608,00	605,00	Dtsch.-Ueberr. El.	731,00	—	Oberach.Eisenind.	228,00	240,50
Orientbahn	183,00	183,00	Deutsche Erdöl	900,00	950,00	ditto Kokswerke	418,50	418,00
Argo Dampfsch.	580,00	572,00	Dtsch.Gasföhl.	5100,0	5050,0	Opp. Portl.-Cem.	210,50	212,00
Hamburg Paketf.	184,50	182,00	Deutsche Kali	412,00	406,00	Phönix Bergbau	391,00	392,00
Hansa Dampfsch.	317,50	317,75	Dt. Walf. u. Mun.	345,00	340,00	Riebeck Montan	279,00	275,50
Nordl. Lloyd	176,00	175,00	Donnermarschh.	340,00	333,00	Ritterswerke	236,00	240,50
Schles. Dampfer	270,00	270,00	Eisenhütt. Silesia	234,00	237,00	Schles. Cellulose	280,00	272,00
Darmstäd. Bank	157,50	156,00	Erdmannsd.Spinn.	175,00	174,75	Schles. Gas Elekt.	148,00	154,00
Deutsche Bank	275,00	273,00	Feldmühle Papier	282,00	283,00	do. Lein. Kramata	258,00	255,50
Diskonto Com.	209,00	207,00	Goldschmidt, Th.	283,00	283,00	do. Portl. Cement	235,00	240,00
Dresdner Bank	178,50	175,25	Hirsch Kupfer	—	243,00	Stollberg Zinkh.	249,75	248,50
Canada	—	—	Hohenlohewerke	168,50	168,50	Türk.Tahak-Regie	—	737,00
A.-E.-G.	266,75	264,00	Lahmeyer & Co.	—	186,25	Ver. Glanzstoff	900,00	905,00
Bismarckhütte	439,00	434,00	Laurahütte	200,00	194,25	Zellstoff Waldhof	280,00	384,00
Bochumer Gußst.	250,00	250,10	Linde-Hofmann	317,00	315,00	Otavi Mienen	705,00	700,00
Daimler Motoren	214,00	209,50	Ludw. Löwe & Co.	282,00	282,00			
Dtsch.-Luxemb.	276,00	265,00	Obersch. Eis.-Bed.	185,00	182,00			

**Ernstgemeintes Heiratsgesuch unter Diskretion.**  
Sunggefelle, 26 J. alt, mittl. Figur, aus besserer Famil., ruh., at. Charakter, musikalisch, wünscht ebenf. Fräulein od. Witwe ohne Anbana, im Alter bis zu 35 J., m. eig. Geschäft zw. baldiger oder spät. Heirat kann zu lern. Nur Damen von gut. Gemüt woll. ihre w. Abt. unt. Beif. ihrer Photogr., welche sof. zurückgef. wird, unt. G 83 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Heiratsgesuch.**  
Aut., solid. Herr, 23 J., Klattänzer, wünscht mit ebensolchem Fräulein in Briefwechsel zu tret. w. weiterer Heirat.  
Offerten mit Bild unter U 96 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Kaufmann, eig. Hausstand, in langjähr. Stell. zu Berlin, 32 J., Wittv., 2 Kinder (Mädchen, 5 und 3 Jahre), sucht solide Damenbekanntsch. zw. Heirat, ev. Einbeir. Verm. erw., aber nicht Beding. Bed.: ev., herzensg., Wäscheausstattung, Bildoffert. unt. Nr. 58 Berlin SW, 11 postlagernd.

Wittver, 41 Jahre, mit 1 Suna., ev., vermögensw. wünscht sich wled. zu verheiraten mit ält. Mädchen od. Wittv., wenn auch m. Kind. Einbeir. in Landwirtsch. od. Gesch. bevorz. Offerten unter Z 53 an d. Expedition des „Vote“.

**Die Epikubren sind gesehen worden,** als sie das Werkzeug an der Graue, Märzborfer Grenze, gestohlen haben, und werden aufgefördert, dasselbe b. v. b. Mlage bis Sonnabend d. B. hintaufzulegen.  
Adolf Swidzisch, Verisbadorf i. Riesengeb.

Durch Generalversamml.-Beschluss v. 9. April 1919 ist die **Auflösung des Radfahrer-Klubs Silesia**

als einetrag. Verein beschlossen worden. Die Auflösung ist zum Vereinsrealiter d. Amtsgerichts Hirschberg angemeldet worden. Etwaige Forderungen sowie diejenigen, welche an den Verein etwas schuldig sind, werden aufgefordert, sich bis zum 1. Juli 1920 bei d. Unterzeichneten zu melden.  
Warmbrunn, 17. 6. 20.  
G. Anforge, W. Mensel, Staudatoren.

**Achtung!**  
In der oberen Halle ist während des Konzerts am Mittwoch, den 23. Juni, nachmittags, in der **Teichmann-Baude** ein schwarzer, seid. Dam.-Kleidenmantel abhand. gekommen. Für d. Rückf. wird eine entsprechende Belohnung zugesich., auch für den Fall eines Nachweises des ev. Täters. Gest. Nachricht an die Teichmann-Baude erbeten.

Dame erteilt Unterricht in Stenogr. Stolze-Schreib. Anfragen unter A 77 an d. Erbed. d. „Vote“ erb.

Gehr. Birlehenz zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 86 an d. „Vote“.

Gute Nähm. a. ff. af. Off. m. Prs. Z 76 a. d. Vote.

Suche für meinen Brud., aus russ. Gefangenschaft zurückgekehrt, aut erbalten.

**Anzug,** Gr. 1.60. Angeb. m. Prs. unt. H 84 an d. „Vote“.

Zu kaufen gesucht **gut erhaltenes Fahrrad** mit Freilauf, ohne Gummibereifung. Angebote mit Preis unt. H 61 an d. „Vote“ erb.

Gut erhaltene Mandoline zu kaufen gesucht. Preisofferten unter J 62 an d. Erbed. d. „Vote“.

**KL. Handdreschmaschine** zu kaufen gesucht. Förber, Quirt i. R. Birkenholz, trock. Bretter od. Bohlen, zu kauf. ges. Angeb. mit Preis an G. Swidzisch, Verisbadorf u. R.

Gutes, gesundes **Wiesenheu** neuer Ernte lauft und erbitet Angebote mit Preis **Richard Mohaupt,** Fouragegeschäft, Zauer, Bezirk Liegnitz, Tel.-Nr. 219.

Kaufe **jeden Posten Heu** von der Wiese, sowie **Haler** zu Tagespreisen. Karl Dennies, Pähn.

**Ein Kleiderschrank** zu verkaufen Steisseifen i. R. Nr. 145.

Ein Motorrad, 3 P. S., mit neuer Gummibereifa. u. tabellos betriebsf., zu verkaufen **Cunnersdorf, am Bahnh.** Rolenan Nr. 211.

**Dampfmaschine,** liegend, 25 P. S., Starke & Hoffmann, B.-S. 1896, aut erbalten, weagen Vergrößerung sofort gegen Sachkauf zu verkaufen. Selbige ist noch ca. 14 Z. im Betriebe zu beschäftigen. Dampfagewerk **Manietendorf im Riesengeb.**

**Starker Rollwagen,** 60-70 Ztr. Tragkraft, nicht preisw. zum Verkauf. **Richard Hanke,** Bahnhped., Krummhübel, Tel.-Nr. 206.

**Altertum!** Schreibesekret., Hirschbaum-Journiert, sehr aut erhalt., zu verkaufen **Ober-Verisbadorf Nr. 35.**

**Grad, D** fast neu, f. mittl. Figur, auch für Kleiner passend. 1 Paar Gebirgsschuhe, einmal getragen, Gr. 29, für Herrn preisw. zu verkf. **Hotel Bitterthal i. R.**  
6 neue, dunkle Stühle, Sitz und Lehne Mohr, schwarz- u. weißgezeichnetes Polster zu verkaufen **Silabach Nr. 112.**

Für Liebhaber! Ja., schön., zahmer Fuchs nur an Lieb., sowie eine ganze Geige mit Kästen zu verkf. (nur Sonntags). **Demuth, Markt Nr. 21.**

Eisenbahnernäthe billig zu verkaufen **Soldatalstr. 18, II rechts.**

**Grammophon** mit 35 auten Blatten, ar. Schalltricht., Gelbeintw. etc., für Gasthof sehr geeignet, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter C 79 an d. Erbed. des „Vote“ erb.

2 dunkle, mod. Bettstellen, neu, billig zu verkf. Off. u. J 85 an d. „Vote“ erbet.

Zu verkaufen **Schönaufstr. 2, 1 Treppe,** dreiflammige Gastrone mit Brismenbehang, 16 Pfd. Bettfedern (Preiswert), gebr. Inlettstoff.  
Fast neuer **Gradanau,** fast neuer **Gradanau,** beides kleine Figur, Zylinderhut, Größe 56, Badenstrümpfe u. Sam., Winterpaletot, hochelegant (H. Figur), wea. Todesfall abzugeben. **Bromenade 12, 1. Etage.**

**Schreibmaschine,** neu, noch nicht gebraucht, zu verkaufen. Zuschr. u. R 70 an d. „Vote“ erb.

Ein Wintermantel und eine Bluse zu verkauf. **Dunkle Burastraße 18, I.**

**Erstkl. Konzertflügel** (Firma Schiedmader & Söhne, Stuttgart), kreuzsait., herrl. Ton, fast nicht gebliebt, zu verkf. **Cunnersdorf, Dorfstr. 57,** unterh. d. Gasth. zur Schneefedde.

**Klavier,** aut erbalten, zu verkaufen. Off. unt. K 64 an „Vote“.

**Rein-Nidelsterrine,** Inh. 7 Liter, Prachtstück, Original Eidschäe Kaffeemaschine, 1 großer Barometer, Nidel-Kaffee- und Teekanne, Weinst.-Unterfäße, dunfelseichen, Busfett, ar. Bilderrahm, m. Glas, schwarz u. Eiche, f. preiswert zu verkaufen. **Mosler, Steinstraße 11a.**

**Kinderwagen,** Nidelgestell, Gummiräder, Lederanschlag, Friedensware, fast neu, zu verkauf. **Ober-Verisbadorf Nr. 35.**

**Größ. Post. Goldschraub,** 25/27 lang, **Garten-Gummischlauch,** Friedensware, Kaninchenstall, Einlochkläfer, 4 u. 5 Ztr., neuen **Sächsknecht** verkf. **Querflößen Nr. 61.**

**Geeignet i. Logierhäu!** **25 Bettstell. m. Matr.,** versch. einz. Matratzen und Bettgestelle, **3 vollständige Wohnzimmer-Einrichtungen** zu verkf. Zu besichtl. in **Liebes Hotel, Verisbadorf (Annast).**

**Kleines Tennisspiel,** silberner Tafelausschlag, zu verkaufen. **Polac, Warmbrunn, Soldatendorfer Str. 6, II.**

**Träg.-Extramäthe u. Strohhut,** rund, wie neu, 53/54, zu verkaufen **Cunnersdorf, Friedrichstraße 4b, 2. Etg.**

Ein fast neuer **Gradanau** auf Seide, ar., ff. Figur, 1 eleg. Dam. Schreibesek., 1 neue Hängematte, alles Friedensw., 1 aros., echt Teppich, 3X4, zu vk. Off. R 48 an d. „Vote“ erb.

1 Paar lange, aut erhalt. Stiefel, Größe 43. 1 fast neue verfilberte **Bowle** mit Glaseinschlag, 1 bobd., neuer Gardinenspanner preisw. zu verkf. **Neuhere Burastraße 24.**

3 Gebett Betten 1100 Mk. Off. u. K 975 a. d. Vote.

1 eleg. dunfelsebl. Kostüm, 2 seidene Blusen, Gr. 44 u. 46. Herrensch., ar. ff. Fla., aut erb. Sachwert, Gr. 47, zu verkf. **Cunnersdorf, Sägerstraße 16, part.**

**Klavier,** tabellos erb., w. n., Friedensfabrik, a. vl. Philipp, Landeshut, Mühlstr.-Prom. 11.

**Stk.-Kreissägenlagerung** mit 450 Blatt zu verkauf. **Petersdorf Nr. 76.**

**Krummhübel i. Rsgb.** Komplette **Schlafzimmer-Einrichtg.,** Eiche imit., mit Marmorplatten, Steifia, fast neu, preiswert verkflich. **Hoffmann, Haus Emden.**

**Blauer, fast neuer Infanterie-Extraredi** (wenn umgearbeitet für Post- od. Bahnbeamten geeignet), sowie **lange schwarze Tuchhose** für große, schlante Figur für 500 Mark zu verkauf. **Frankstraße 15, I 113.**



# Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft gegen bar  
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelldn. Stadigr. 16 p.l.

**Gaskrone,**  
auch für elektr. Licht eingerichtet, verlässlich.  
Bestell. abends 6-8 Uhr  
6-8 Uhr  
Warmbrunner Straße 17.

Suna. Mann sucht Stell. zum 1. 7. bezw. 1. 8. als **Bolontär**  
mit Kenntn. in Manufakturwarengeschäft. Off. u. W 75 an d. „Boten“ erb.

**Neuer Gehrockanzug,**  
aus Seide gearbeitet. Friedensqualität.  
Größe 1.70 m.  
Friedensstoff zu 2 Herrenanzügen  
dreifach wert zu verkaufen  
Dernsdorf u. R.,  
Kamietendorfer Straße 34.

Radium-Glühlampen, neu, 220 V., zu verkaufen. Zuschr. u. E 81 an Bote

**Velour-Teppich,**  
225x300 cm. zu verkauf. Landeshut,  
Dobersdorfer Str. 3. 2. Stg.

Einige 100 Raummeter **ausgerodete Stöcke**  
frei Dirschba. aca. Höchstgebot zu verkaufen.  
Menzel,  
Dartenberg i. R. Nr. 17.

**Achtung! Achtung!**  
Ein Hausen **kleingehackf. Brennholz**  
zu verkaufen  
Steinseifen i. R. Nr. 56.

Seidenstoffe  
Hof. Engel, Warmbrunn.  
**7-8000 Mark**  
Sofort auf Hypoth. zu ver-  
kaufen. Offert. unt. N 89  
an d. Erbed. d. „Boten“.

**50 000 Mark**  
im Ganzen od. geteilt auf  
1. Hypothek zu vergeben.  
Offerten unter U 50 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Von einem aröber. Ge-  
schäftsanteil an einer che-  
mischen Fabrik (S. m. b.  
H.) in Niederösterreich sind  
besond. Umstände wegen  
**30 000 Mark**

sofort gänzlich abzugeben.  
Die Anteile verbleiben i.  
auten Gewinn.  
Gest. Zuschriften unter  
N 93 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

Hypothek von 6000 Mk.  
auf kleines Logierhaus v.  
düntlichem Zinsensahler  
gesucht für bald od. 1. 7.  
Offerten unter T 95 an d.  
Erbed. des „Boten“ erbet.

**15 000 Mark**  
aca. aute Zins. u. Sicher-  
stellung. mögl. aus Priv.-  
band. zur Errichtg. eines  
Geschäfts von strebsamem  
Kaufmann gesucht.  
Offerten unter W 52 an  
d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Wer leiht ab. 1a. Dame  
auf ca. 3 Monate  
**4000 Mark**

gegen hohe Zinsen u. aute  
Sicherheit? Offert. unter  
P 91 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Landgasthof**  
in der Nähe von Görlitz,  
aut besucht. Ausflusst.,  
ar. Gesellschaftsraum, vor-  
z. Invent., Pferdestall,  
Wagen, Schubb., ar. Obst-  
u. Gemüsegart., 1 Mora.  
Ader, anderer Unternehm.  
halber sofort zu verkaufen  
und zu übernehmen.  
Preis 85 000 Mk., Anzahl.  
50 000 Mk. Rückporto.  
R. Kukner, Warmbrunn,  
Hospitalstraße 1.

Suche für zahlunassäh.,  
kurzentschlossene Käufer

**Grundstücke**  
aller Art u. bitte um An-  
gebot.  
A. Krätzin,  
Schönau a. d. Raxbach.

**Gesucht Landhaus**  
mit mind. 3 Mora. Ader.  
Angebot erbitet Stolpe,  
Arnsdorf i. R. Nr. 153.

**Zinshaus in Sachsen,**  
KleinStadt, alterSwegen f.  
56 000 Mk. zu verkaufen.  
Anzahl. 20-25 000 Mk.  
Wohn. f. Kauf. sofort frei.  
Albert Michall,  
Kauischwalde bei Görlitz.  
Ferienbrecher 903.

Wollen Sie Ihr  
**Grundstück**  
reell und gut verkaufen,  
wollen Sie ein Grundstück  
aut und reell kaufen,  
so wenden Sie sich ver-  
trauensvoll an die Firma  
Karl Hennies, Lähn Schl.  
NB. Jedes durch mich  
vermittelte Grundstück w.  
von mir persönlich besicht.  
und abtaxiert.

Mass. Haus m. 5-6 Z.  
Stalla. u. Scheune, elektr.  
L., ar. Gem.- u. Obstgart.,  
mit ca. 40 Obstbäum., ca.  
9 Mora. Ad. u. Wiese, in  
herrl. Gebirgsa., 20 Min.  
i. Bahn, w. Verb. verffl.  
Ausk. ext. Schütte, Dirsch-  
bera. Dunkle Burgstr. 4.  
Agenten zwecklos.

**Pensions-  
Villa**  
od. anderes, nur aut.  
Geschäftshaus i. bek.  
Gebirgsa. aca. Kaffe  
zu kaufen gesucht  
auf Abbr. Ana. an  
**Theo Schubert,**  
Schweldnitz.

Landhaus, 3 Z., 1 Wa.  
Land, f. 30 000 Mk. acf.  
Offerten erbitet. Brestwitz,  
Rridenberg i. R. Nr. 43.

**Tausche**  
meine reizende Landhaus-  
villa in östl. Berlin, Vor-  
ort (20 Min. bis Alexan-  
derplatz), enth.: 8 Zimm.,  
2 Küchen, Bad, Veranda,  
wunderb. Garten, Spring-  
brunn., Kleintierhaltung,  
die schönste Bestuhung am  
Orte, aca. eine Villa mit  
Garten oder kleines Gut  
in der Nähe von Dirschba.  
Zuschriften unter M 66  
an d. Erbed. d. „Boten“.

Das den Kupferischen  
Erben gehörige  
**Hausgrundstück**  
Wilhelmstr. 68a ist durch  
mich zu verkaufen.  
R. Heise, Markt 14.

Verkaufe  
hellbraunen Wallach,  
1.72 ar., 4 J. alt, fett, sch.  
Via., bass. f. Expediteur od.  
Domin., tausche auch alt.  
oder kleines ein. Robert  
Schmild, Abt. Schreiber-  
han, Feldweg Nr. 432.

Verkäuflich  
schwerer, eca., Obdenbrat.  
**Rappenswallach,**  
kupiert, ca. 7 Z., 1.70 cm  
f. jed. Gebrauch geeignet.  
Nach Anmld. Besichtigung  
Bahnhof Mittelmis.  
Amtsrat Matthes,  
Gannvorwerk bei Spiller.  
Kreis Löwenbera.

**Stark., braun. Wallach,**  
3jährig, 1.70 hoch, steht a.  
Verlauf. Zu erkaufen im  
„Goldenen Auer“.  
Friedeberg am Quers.



**Starke Lämmer**  
sehen von heute ab im  
Gasthof „zum Knaak“  
in Dirschbera  
1. Verkauf. Baczembowica.

**10 Jährlingsböcke**  
der Merino-Fleischschaf-  
Herde, ungefört, verkauft  
**Rittergut Probitzhain,**  
Kreis Goldberg-Sannau,  
Bahnhof. Neufürch a. R.

  
Bestimmt von heute  
Freitag mittag ab und  
Sonntag steht ein **Transp.**  
**Schweine**  
in verschiedenen Größen  
bei mir zum Verkauf.  
Bruno Swierczanski,  
Mairwaldau.

  
Bestimmt v. heute Frei-  
tag mittag ab und Son-  
ntag steht ein **Transport**  
**Schweine**  
in verschiedenen Größen  
bei mir zum Verkauf.  
W. Szavari, Curt.  
Kernus Biberthal 44.

  
Bestimmt von Freitag  
ab steht ein **Transport**  
**schöner Schweine**  
von verschiedenen Größen  
bei mir zum Verkauf.  
Dugo Stiller,  
Erdmannsdorf-Scheibe.

  
Von Sonnab. früh ab  
steht ein **Transport schön.**  
**Ferkel u. Läuferschw.**  
bei mir zum Verkauf.  
Bruno Swierczanski,  
Sechshütte 40.

Sechs bis acht Stück  
**junge Gänse**  
(6 bis 10 Wochen) und  
scharfer, wachsender Gos-  
tund zu kaufen gesucht.  
Gutsbesitzer Rentsch,  
Strawitz Nr. 1.

**5 Enten (4 Wochen alt),**  
1 Bettstelle, 4 Kühen-  
kühle, alte Flaschen  
zu vl. Quersseifen Nr. 11.  
**Scharfer Kettenhund**  
a. vl. Doberröhrsdorf 153.

5 junge Hunde,  
per Stück 20 Mk., gibt ab  
Robert Schmild,  
Nieder-Schreiberhan 432.

**Tücht. Möbeltischler**  
sucht  
Fricbe, Tischl. m. Kraft-  
betrieb, Kaufung a. R.

**Maschinenschlosser,**  
in der landw. Maschinen-  
branche firm, der auch  
Dreherarbeiten ausführen  
kann, stellt sofort ein  
D. Droste, Schönau-Raxb.

Sauvin, a. D., bis 9. 4.  
1920 alt, 44 Z., verbeir.,  
sucht Vertrauensvolken in  
aröb. Betr. bezw. Anstell.  
in e. Büro in od. in der  
Nähe v. Dirschbera. Gute  
Zenan. Neb. a. Veri. Bar  
jahrela. Abiut., Gerichts-  
off., Wät. 1915-20 b. Be-  
kleidungsamt, techn. Leit.  
u. Bearb. sämtl. Einsteil.-  
Analeg. v. Anstellkt. u.  
Grb. Off. erb. v. Wiese,  
Grünbera, Bahnhöfstr. 23.

Tüchtige Vertreter, in Kolonial-  
waren-, Seifen- etc. Geschäften  
eingeführt, zum Verkauf meiner  
konkurrenzlos billigen Fabrikate:  
Weiße Mandelseife 100 Gram-  
stücke M. 2.75, gelbe Waschrigel  
125 Gram-Stücke Mk. 2.75  
bei guter Provision überall ges.  
Musterkauton Mk. 6.-  
Richard Bergson, Berlin C. 2,  
Burgstr. 29 1.

  
**Duett**  
(Klitter und Gitarre),  
Gesangsbeilage zur Laute,  
eica. Garderobe f. feinstes  
Verhältnis passend, f. r. e. i.  
Schriftliche Off. u. V 97  
an d. Erbed. d. „Boten“.

**Gepr. Krankenpfleger**  
embi. sich f. Tag- u. Nacht-  
wachen sow. zur genauest.  
Ausführung aller ärztlich.  
Verordnungen.  
Auch übernehme ich das  
Ausfahren von Gelähmt.  
und Kranken, wie auch  
Kranken-Transporte nach  
außerhalb.  
Erich Schwarzwald,  
acpr. Krankenpfleger,  
Dirschbera, Mühlaraben-  
straße. „Schwarzes Rob“.

**Malergehilfen**  
steht ein  
B. Schüttrich, Dirschbera,  
Greiffenberaer Str. 7.

Maschinenschlosser  
u. Mont. auf Benz. Mot.,  
25 Z., firm in allen Arb.,  
sucht Stellung, Dirschbera  
od. Umgeg. Offert. unter  
Z 943 an d. „Boten“ erb.

Suche für sofort  
junger, tüchtigen  
**Koch.**  
Zenanisabschriften nebst  
Gehaltsanspr. erbet. nach  
Hlinsbera,  
Benfion Ludwiaschhof.

Befähigter  
**Hochbautechniker**  
selbständia. Arbeiter, sich  
in Konstruktion mit Dar-  
stellungszeichn. sofort ge-  
sucht. Ausführliche Ana.  
mit Gehaltsanspr. unter  
O 45 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Selbständiger Bäcker,**  
welcher die Meisterprüfa.  
acmachtet hat, gesucht.  
Fr. Bäckermstr. Guder,  
Landeshut Schl.,  
Waldbenburger Straße 26.



### Jüngerer, lediger Kaufmann,

gelernter Spezerist, mit sicherem, gewandt. Auftreten, in der Hauptsache für Reisetätigkeit, per 1. Juli gesucht. Gutempfohlene Herren, die den Bezirk kennen und möglichst bereits unterwegs waren, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter T. 27 an die Exped. des „Boten a. d. Nigb.“ einreichen.

**Fischler,**  
Mitte 40, sucht Stelle in Fabrik, Brauerei od. and. Geschäft. Offerten unter L 65 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Steinschläger Arbeiter

erbalt. sofort Beschäftig. f. bauende Beschäftigung stellt Mont. ein. Melb. b. Tiefbauunternehm. Klein, Petersdorf Nr. 139.  
Suche bald oder 1. Juli 1 Arbeiter, 1 Ochsenjung. und 1 Magd.  
Budwja, Erdmannsdorf.

### Kinderloses Ehepaar

besser. Stand. übernimmt Verwaltg. od. Bewirtsch. von Grundst. mit Villa, Schloss, Waldhaus oder dergl. und bittet um Angebote unter D 35 an die Exped. des „Boten“.

Suche zum 1. Juli unverheiratet. persönlichen

### Kutscher,

versteht im Fahren, unter Werkdepotier, der auch persönl. Bedienung übernimmt, ferner besseres

### Stubenmädchen

oder einfache Jungfer. Nähen, Blättern, Zimmeraufkäumen.  
Melb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an Generaldirektor Sabbath, Langwasser bei Mühlsteinen.

Ein Jüngerer, intelligent. **Arbeitsbursche**

kann sich melden.  
Dauw-Balkanischer-Anstalt  
Bollenkauer Str. 7.

Ein Ochsenjung. sucht Gotschdorf Nr. 43.

Suche f. meinen Sohn, 16 Jahre alt, Stelle als **behring**

in einem Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft. Offerten unter T 72 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Ehrlicher Laufbursche** sofort gesucht.

Max Behrendt.

Welt. zuverlässig, christlich **Mädchen für Alles**

für sofort oder später bei autem Lohn gesucht.  
Fr. Koers, Bunsław Gäß.,  
Quadenberaer Str. 27.

### Junger Bursche

an einem H. werde sofort gesucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. L 87 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Christ. schnelle Schreiberin und Rechnerin für bald gesucht. Off. u. D 80 an d. Exp. d. Boten.

Jüngerer, schreibgewandtes **Fräulein**

für die Versandabteilung für sofort, vorläufig aus- hilfsweise, gesucht.  
Kontinentwar. - Niederlage  
Hospitalstraße 6.

### Stenotypistin

(auch für leichtere Kontorarbeiten) in die Nähe von Dirschbera bald gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanpr. unter M 88 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Suche per 1. Juli ein ordentliches, tüchtia., ebr- liches, älteres

### Mädchen,

welches auch die Wäsche versteht, bei hohem Lohn. Angebote mit Angabe der Lohnforderung unter V 985 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junges Fräulein, 2 J. in Kolonialwaren- geschäft als Verkäuferin ist. gewel. sucht passende Stellung. Gesl. Off. unt. D 969 an d. „Boten“ erb.

Jüngerer Dienstmädchen sucht zum 1. Juli Gatzh. zur Dura, Dirschb.

Anständiaes, solides **Servierfräulein**

sucht sofort Stelle. Gesl. Angebote unter P F 15 an d. Warmbrunn. Nach- richten, Warmbrunn.

Tüchtiges Fräulein oder Frau,

welche keine Arbeit ident und das Werkbuiset in be- dienen versteht. Off. für sofort, vorläufig aus- hilfsweise, gesucht. Besöftia. und 80 Mark monatlich. Meldungen bei Friedrich, Hospitalstraße 6.

Von kinderlosen Eltern wird hübsches, gesundes **Mädchen** (Wollwaise) im Alter von 10-12 J. in liebev. Pflege oder auch als eigen an- genommen. Off. unt. R 3 an d. Exped. d. „Boten“.

### Ein Koch-behring, 2 Zimmermädchen 1 Küchenmädchen und 1 Hausmädchen

sucht bei hohem Lohn Pension Gasse.

Ober-Krummhübel i. N. Suche tücht. Wirtschaftlerin zur Führung mein. Haus- haltes u. Erziehung dreier Kinder. Antritt 1. Juli cr. Offerten unter G 60 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wo findet aew., junges Mädch. Kuhn. zur Erlern. d. fein. Küche am 1. Aug. Zuschr., ev. mit Pensions- preis unt. P 82 an d. Ex- pedition des „Boten“ erb.

Fräul., 26 J., erfahren im Hotelbetrieb u. Haus- halt, sucht, geföhrt auf at. Beugnisse, solche Stellung zum Bedienen der Gäste in derart. Gesch. im Riesengebirge. Off. u. S 71 an d. Exped. d. „Boten“.

### Mädchen

in gute Stellung für 1. 7. gesucht.

Frau Reubaur, Dirschbera, Kaiser-Friedrich-Str. 6.

Ein Mädchen a. Bedienen der Gäste u. ein Mädchen

f. häusliche Arbeiten zum 1. Juli gesucht.  
Schreibers Hotel,  
Schmiedeberg i. N.

14-15jähriges Mädchen zu leicht. häusl. Arbeiten und u. 2 Kindern gesucht.  
Wilhelmsplatz 1, Part. r.

Welt., kinderl. Leute suchen a. 1. Juli, da Mädchen er- krankt, für ein. Haushalt ordentlich. Mädchen, auier Lohn u. Verh. Herrsdorf, Warmbrunner Straße 12.

Ältere, erfahrene **Wirtschalterin**

zur selbständia. Führung eines Gutshaushalts, sucht Gutshausbesitzer Weisker, Märzdorf, Kr. Löwenba.

Tücht. Hausmädchen bei autem Lohn a. 1. Juli gesucht.

Erholungsh. Waldweben, Ober-Krummhübel.

Suche zum 1. Juli d. J. noch ein zweites **Stubenmädchen,**

welches auch stott Gäste bedienen kann, bei hohem Verdienst. Gute Kost und Behandlung zugesichert.  
H. Gläber,  
Krummhübel im Rieseng.,  
Deutsches Haus.

**Mädchen** zur Landwirtsch. gesucht  
Ecksteinellen i. N. Nr. 145

Besseres junges Mädchen sucht Stelle in kinderlos. Haushalt od. wo es etwa mit schneid. kann, per 15. 7. od. 1. 8., Dirschbera be- vora. Off. P 69 „Boten“.

Ein älteres, erfahreneres **Mädchen**

für Küche, Haus u. etwas Viehhauch zum 1. Juli, ev. später, gesucht.  
Frau Fabrikbesitzer  
Klara Lange,  
Greiffenberg i. Schlei.

Ein ordentl., zuverlässiges Dienstmädchen sucht zum 1. Juli d. J.  
Frau Gärtner Wenzel,  
Gummersdorf.

**Welt., wirtsch. Witwe** sucht Stellung in besserem Hause. Gesl. Offerten an G. Teichmann, Lauban, Viktoriastraße 4.

Zu vermieten aut möbliertes Zimmer.  
Mosler, Steinstr. 11a.

**Möbl. Zimmer,** ev. mit voll. Pension, für gebildeten Herrn sofort gesucht.

Offert. unt. O 56 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landaufenthalt Anfang Juli auf 14 Tage, mit voll. Pens. resp. Koch- gelegenheit sucht Frau m. Töchter, möglichsst Nähe v. Dirschbera. Ang. unter K 997 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Älteres Ehepaar sucht 2-3 Zimm. m. Kochgele- genheit. Angeb. unt. V 74 an den „Boten“ erb.

Wer tauscht 2-Zimmer- Wohn. in Dirschbera mit ebenfolcher in Lauban? Off. N 67 an d. „Boten“.

2 sol. Herren suchen ab 1. Juli gut möbl. Zimm. mit voller Pension. Off. O 68 an d. „Boten“ erb.

Suche f. 12jähr. Mädch., ev., liebevolle Aufnahme während der groß. Ferien im Gebirge v. Mitte Juli bis Mitte August. Gesl. Off. nebst Preis erbet. an J. Erhardt, Görlitz, Hospitalstraße 43.

Suche per 1. 7. in Dirsch- berg 2 gut möbl. Zimm., le 2 Betten, für 14 Tage mit voller, aut bürgerlicher Pension. Offerten mit Preisangabe sofort unter U 73 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Familie, 2 Pers., 8jähr. Mädchen, sucht f. 3 Woch. Wald im Geb. Offert. an Otto Wever, Pörschewerba.

### Größ. Wohnung oder kleines Wohnhaus

(auch Villa) zu mieten, pachten oder kaufen gel. Geend: Webereiabteil. Vermittl. hohe Provision. Anerbieten an:  
Karl S. Feind, Krumm- hübel i. N., Villa Stiefsta

### Liberaler Bürgerverein

Sonnabend, d. 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr. im „Schwarzen Adler“ **Sitzung.**

1. Besprechung der Lo- gesordnung der näch- sten Stadtverordneten- Sitzung.
2. Hauptversammlung, Kassenbericht u. Ent- lastung. Jahresbericht. Neuwahl d. Vorstand. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Sonnabend, d. 26. d. M., 8 U. abds. **Bersammlg.** im Vereins- lokal.

Um zahlr. Erscheinen bittet der Vorstand.

Sonntag, den 27. d. M., im **Jägerwäldchen: Vereins- Schiessen.**

Familien-Angehörige sind eineladen. Beginn 24 Uhr nachmitt. Schiebarw. werd. bant. angenommen. Der Vorstand.

### Maiwaldau.

Die Kriegsteilnehmer, Kriensbeschäd. u. Hinter- bliebenen werden Sonn- abend, den 26. d. M., abends 8 1/2 U., in Breuer's Gasthaus zu einer Ber- sammlung eineladen. Vortrag d. Verbandsstelt. Stein, Landesstut, über: „Die Notwendigkeit der Organisation“.

### Stadt-Theater.

Freitag abends 7 1/2 Uhr: Soheit tanzt Walzer.  
Sonnabend abds. 7 1/2 U. Der Bogelhändler.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Der fidele Bauer.  
Sonntag abds. 7 1/2 Uhr: Die Czardasfürstin

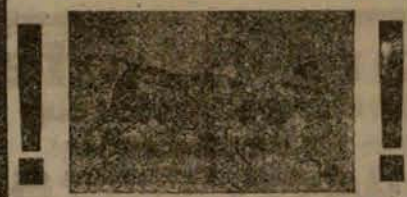
### Hausberg!

Freitag, den 25. Juni cr., abends 8 Uhr: **Groß. Konzert,** auszuführen vom gesamten Musikkorps des Gebirgs- Jäger-Regiments Nr. 11.





**Freitag bis Montag!**  
Die größte Attraktion  
u. Sensation der Welt.



**Spanische Stierkämpfe.**  
Original-Aufnahmen aus d. Arena Barcelonas.

Das größte Ereignis der Gegenwart. Vor zirka 30 000 Zuschauern ausgeführt mit den berühmtesten Stierkämpfern Spaniens. — Eine Attraktion, wie sie kaum wieder gezeigt wird! — Vor der Arena — Einzug der Stierkämpfer — Ansammeln der Stiere zum Einzelkampf — Der verwegendste Stierkämpfer Spaniens, Don Galeo — Der aufsehenerregende Stierkampf — Nervenaufpeitschend — Die Tötung von 18 Stieren während des Kampfes durch die gezähmten Stiere! — Der letzte Kampf Don Galeos, welcher nach den Aufnahmen durch Unvorsichtigkeit von einem wildgewordenen Stier buchstäblich aufgespießt wurde.

**Spannend! Erregend!**  
Spieldauer ca. 50 Minuten.  
**Nichts für schwache Nerven!**

Ferner: Seit langer Zeit wieder einmal  
**Asta Nielsen**  
die große Tragödin  
in der Geschichte einer Leidenschaft  
**Im Lebenswirbell**  
4 Akte.

Sie lachen herzlich über  
**Fliegentütenheinrich als Rentier**  
Ein tolles Lustspiel in 3 Akten  
mit Paul Beckers und Josefine Dora.

**Neueste Meisterberichte.**  
Beginn 5 1/2 Uhr. — Sonntags 4 Uhr.



Nur **Die**se 4 Tage  
Freitag bis einschl. Montag, 28. Juni  
bringen wir als 2. Bild aus der  
**Harry Piel-Abenteuer-Serie**  
**Der grosse Unbekannte!**  
(Abenteuer eines Vielgesuchten.)

... Im dunkelsten Osten Amsterdams eine Lasterhöhle niedrigster Art, in der niedergebrosene Wüstlinge ihre Nerven aufpeitschen lassen ... Halb nackte Dirnen werden hier von der Knute ihres Sklavenhalters gezwungen, jene Lebemänner, die sich in dieser Stätte verirren, in raffiniertester Weise zu plündern ...  
**Harry Piel** landet auf einem seiner Streifzüge durch das nächtliche Amsterdam vor diesem Freudenhause ...

**größte**  
Überraschungen! Noch nie gezeigte Sujets.  
Harry Piel, in seinem Gebahren ganz der Vollblut-Apache, wird von den Strolchen und Dirnen als ein ihnen ganz Zugehöriger angesehen.

**Sensation**  
... Kampf mit Verbrechern, wie er realistischer und den Zuschauer bis zur Siedehitze erregend, noch niemals auf der Leinwand gezeigt worden

**ist**  
und gezeigt werden konnte.  
**Harry Piel**  
der tollkühnste und waghalsigste  
Schauspieler der Welt.

Im Beiprogramm:  
**„Das Opfer einer Frau“**  
Drama in 4 Akten.  
**Beginn 5 1/2 Uhr.**

**Austernprinzessin!**



**Apollo-Theater**  
Alte Herrenstraße 3.  
Telefon 530. Telefon 530.

Ab 25.—28. Juni.  
Wieder ein Spielplan, wie sich ihn jeder Kinobesucher wünscht.  
Ein berechtigtes aufsehenerregendes Film-Work a. der berühmten Phantomas-Detektiv-Film-Serie.

Ein  
**scharfer Schuß**  
Detektiv-Drama in 4 Akten.

Außerdem bringen wir im humoristischen Teil etwas ganz besonderes mit dem Lustspiel

**Jettes Liebestraum**  
Lustspiel in 3 Akten.

... unter anderen wirkt in diesem, von naivem und kernigem Humor sprudelnden Lustspiel der so sehr beliebte Film-Schauspieler

**Bruno Kastner**  
mit

Eine prachtvolle  
**Naturaufnahme**  
vervollständigt dies. vorzügl. gewählte Programm.

Joh. Wardatzky.

**V. D. H. zu Leipzig,**  
Kreissverein Hirschberg i. Schl.  
Freitag, den 25. ds., abds. 8 Uhr  
Hotel „Schwarzer Adler“:  
**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Steuerungsulagen.  
2. Wichtige Tariffragen.  
Der Vorstand.

**Deutsche Volkspartei (Nationallib. Part.)**  
Der **„Gesellige Abend“**  
findet nicht Freitag, sondern  
**Mittwoch, den 30. Juni, abends 8 Uhr,**  
im „Sangen Haus“ statt.

**Hotel „Schneeegruben“**  
Kiesewald.  
Sonntag, den 27. Juni:  
**Einweihung**  
des elektrischen Lichts,  
verbunden mit  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang abends 7 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Borel, Bestber.

Auf nach Fischbach  
**Bannerweihe**  
des Radfahrer-Vereins „Falkenberg“  
Sonntag, den 27. Juni 1920.  
Antreten zum Festzuge 1 Uhr  
bei der „Forelle“.  
Es ladet ein Das Festkomitee.

**„Drei Eichen“, Cunnersdorf.**  
Sente Donnerstag:  
**Grosses Tanzkränzchen.**



Unsere  
**Dampf - Vulkanisier - Anstalt**  
 befindet sich jetzt  
**Bolkenhainerstr. 7**  
 (alte Hoffmann'sche Schmiede).  
 Ausser  
**Automobil - Bereifungen**  
 werden auch  
**Fahrraddecken**  
 repariert, ev. Erneuerung der ganzen Lauf-  
 fläche mit **prima Gummi**.  
**G. Bernhardt & Hantsche**  
 Wohnung:  
 Schmiedebergerstr. 9a — Tel. 214.

**Engl. Zigaretten**  
**Blue Boys in Stanio!**  
 430.— Mark pro Mille, franko dort einschl. Verpackung.  
 Verkaufspreis über 50 Pfg., nachversteuert mit Einfuhr-  
 genehmigung. Versand unter Wert-Nachn. Direkter Im-  
 port. Bei Voreinsendung des Betrages Mark 425.—  
 Postcheck-Konto Köln 56618.  
**L. Thiry & Cie,**  
 Köln a. Rh., Riehlerstr. 21.

**Herren - Stoffe,**  
 140 cm breit, von 50 Mark per Meter an,  
**Prima Samt - Manchester,**  
**Futterstoffe, Bozener Mäntel.**  
**Gust. Rohloff,**  
 Herischdorf,  
 Scholzenberg, Bergstraße 6.

**Erbsen, Schoten**  
 sind in größeren und kleineren Mengen  
 abzugeben.  
 Verpackungsmaterial ist rechtzeitig einzusenden.  
**H. Schmidt'sche Gutsverwaltg.,**  
 Nieder-Adelsdorf.  
 Fernsprecher: Adelsdorf i. Schl. 35.

**Autoreifen u. Schläuche**  
 (Englebert)  
 alle Dimensionen liefert  
**P. Kreuzer, Contessastr. 8.**

**Früh eingetroffen:**  
**Reichardts**  
 Schokolade — Kakao,  
**Goldina**  
 Schokolade — Kakao,  
 Bonbons, Milchsüßwolle,  
 Simmers Bäckerei,  
 rote Gräbe,  
 Fliegenfang. St. 40 Pfg.

**Karl Rieger,**  
 Kolonialwarenhandlung,  
 am Buraturn.  
**Frühgepflückte**  
**Blaubeeren**  
 bietet an  
 Max Baase, Obstverhand.  
 Bunzlau i. Schl.  
 Fernspr. 138.

**Speise-Salz**  
 in 1-Str.-Bayerlädern  
 gibt ab, solange Vorrat  
 reicht, den Str. für 26 Mt.  
 ab Haus  
 Hermann Richter,  
 früher Kron,  
 Petersdorf im Riesengeb.

**Oberrüben,**  
 sow. auch and. Gemüse  
 versendet stets zum billigst.  
 billigsten Tagespreise.  
 Unbekannten ges. Nachn.,  
 C. B. S. Schmidt,  
 Piesnitz, Tel.-Nr. 2107.  
 Bestellungen auf  
**Stückkalk,**  
**Kalkasche pp.**  
 nimmt entgegen  
 R. Scholz,  
 Bitterthal i. R., Bahnhof.

**Achtung!**  
 Dunkelbl. Boile zu Kleid.,  
 Seidendamast zu Bezügen  
 sowie reiche Musteransw.  
 zu Diensten.  
 B. Danke, Gold. Savert,  
 Markt 27, 2. Etage.

**Kl. Posten Friesdecken**  
 eingetroffen,  
 best. Material an Winter-  
 müteln u. f. w.,  
 Stück 50 Mt.  
 Gebr. Helbig, Bernsdorf  
 (Kamast).

Wer liefert größere Posten  
**Eier**  
 gegen sofortige Barzahlung.  
 Ständiger Abnehmer,  
 Witwe Pauline Sommer,  
 Laasan (Schl.) b. Saarau.

**Achtung! Achtung!**  
 Kaufe infolge des starken Andranges  
 bis einschl. **Sonnabend mittag:**  
**Zeitungspapier Kilo 80 Pfg.**  
 Bücher, Schriften, Akten usw. Kilo 60 Pfg.  
 Lumpen Kilo 60 Pfg.  
**Einkauf im Gasthof „Goldener Greif“**  
**Hirschberg, Lichte Burgstraße, im Hofe.**  
 Geschäftszeit von 7 bis 7 Uhr.

**Anzug-Stoffe**  
**Manschester :: Hosenzug**  
 Futterstoffe für Herrenschneiderei.  
**R. Krüger,** Tuchhandlung, S.  
 Pfortengasse

**Wiesenheu**  
 neuer Ernte kauft in Waggonladungen zu höchsten  
 Tagespreisen  
 Kurt Schröter, Göllitz.  
 Telef. 1655/56.

**Einmaliger Gelegenheitskauf!**  
 Feinste französische Toilettenseife  
**„Erasmir“**,  
 20 Dbd. Stück 9.— M ca. 150 g  
 20 Dbd. Stück 8.— M ca. 125 g  
 20 Dbd. Stück 6,75 M  
 gibt ab H. C. Sverber, Oberstein an der Rabe,  
 Burgstraße 13.  
 Versand nur gegen Nachnahme bei Bestellung  
 von mindestens 1 Duzend.

**Leichte Fahren**  
  
 zur Hochzeit, Taufen, Begräbnis pp. nimmt von heute ab  
 wieder an  
**Postgut Hirschberg.**

Wegen Geschäftsveränderg.  
 sofort billig abzugeben:  
**Drehstrom-Anlasser,**  
 220/380, 2-5 P. S.,  
 Sebeltschalt., 3volla, Mess.,  
 16-50 Amp.,  
**gr. Posten Isolierrohr,**  
 11-23 mm,

**komplette Schalttafeln**  
 für Kraft und Licht,  
**Osram-Birnen,**  
 10-100 Kerzen,  
 Nitra — 500 Watt,  
**Kupferdrähte u. Bitzen,**  
**Russchalt., Schalenhalt.,**  
**Fassungen etc.,**  
**Telephon-Apparate,**  
**Rohrdraht.**  
 Anfragen unter B 78 an  
 d. Exped. d. „Woten“ erb.

**Schölesante,**  
 hochschäft., schwarze  
 Chevreausche  
 (Gr. 39), mit geschw.  
 Abfäden, ant. erbalt.,  
 preiswert an Verkauf.  
 Café Monopol,  
 Hirschberg.

**Billiges Angebot!**  
 1 Rolle Stacheldraht,  
 4 Deckeln f. schw. Wag.,  
 1 Paar Steuerketten,  
 2 Vorderbraden,  
 1 Wagenwinde,  
 eisern, 20 Str. Tragkraft,  
 2 weiße Felle für Bett-  
 vorleger,  
 einiges Handwerkszeug  
 für Holzarbeiter zu verkf.  
 Offerten unter F 59  
 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. des in Artikel „Aus Staat und Provinz“; Hauptgeschäftsführer Paul Werth für den übrigen Teil; Walter Dreher für die Inserate; Direktor H. K. Klein, Barta; und Dr. Franz Witten-Gesellhaus „Wote aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), sämtlich in Hirschberg i. Schl.